

*animando*

Ach wo, in die Süd-sek na-tür-lich!

Handwritten musical score for piano, consisting of several staves with notes and rests.

Violeta Dinescu

*Der 35. Mai*

*oder Konrad reitet in die  
Südsee*

nach Erich Kästner

Spielkonzept und Materialien  
Musik - Deutsch - Kunst

Herausgegeben von Markus Kosuch

Stand: April 1999

Junge Oper  Staatsoper Stuttgart

Musical staff featuring triplet markings (indicated by the number 3) and slurs over groups of notes.

Musical staff with tenor clefs (C4) and notes, including slurs and dynamic markings.



## Vorwort

*Der 35. Mai oder Konrad reitet in die Südsee* von Violeta Dinescu nach der gleichnamigen Erzählung von Erich Kästner ist die vierte Produktion der *Jungen Oper der Staatsoper Stuttgart*. Wir freuen uns Ihnen wiederum ein umfangreiches Spielkonzept mit Materialien zur szenischen Interpretation dieser Kinderoper vorlegen zu können.

Das Konzept haben wir ähnlich wie zu den beiden Produktionen *Der gestiefelte Kater* von César A. Cui (1997/98) und *Das Kind und die Zauberdinge* von Maurice Ravel (1998/99) für Schülerinnen und Schüler der Klassen 4-7 entwickelt. Natürlich kann auch mit Älteren und Jüngeren gearbeitet werden.

Wir hoffen, daß Sie viele Anregungen finden, sich auf eine Entdeckungsreise durch diese musikalisch und inhaltlich abwechslungsreiche Oper zu machen. Das Baukastenprinzip, in dem wir die Spieleinheiten zusammengestellt haben, gibt viel Raum, sich mit eigenen Ideen und bewährten Methoden einzubringen und somit dem Unterricht oder dem Projekt einen ganz eigenen Charakter zu geben. Von Rückmeldungen aus vorangegangenen Projekten wissen wir, daß es viele Möglichkeiten gerade für die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen gibt und eine Oper einen inhaltlichen und ästhetischen Anreiz bietet, fächerverbindend zu arbeiten.

In der Inszenierung der *Jungen Oper der Staatsoper Stuttgart* werden wiederum junge Künstlerinnen und Künstler diesmal zusammen mit dem Kinderchor der Staatsoper Stuttgart auf der Bühne stehen. Den Orchesterpart übernimmt das Ensemble ZEMENTWERK. In einem intensiven Probenprozeß begeben sich alle Mitwirkenden auf eine Entdeckungsreise in diese Oper.


Für uns ist es immer wieder spannend, die unterschiedlichen Interpretationsansätze und Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen in den Projekten und in den Rückmeldungen zu den Projekten kennenzulernen.

Ein zentraler Aspekt der Lebendigkeit des Projekts *Junge Oper* liegt in der direkten Begegnung und im intensiven Austausch zwischen dem jungen Publikum, Ihnen als Unterrichtende und uns. Über Anregungen, Erweiterungen der Materialien und Kritik freuen wir uns.

Bitte senden Sie diese an:

Junge Oper der Staatsoper Stuttgart  
Projektbüro  
Postfach 10 43 45  
70038 Stuttgart

An der Entwicklung des Spielkonzepts haben zusätzlich gearbeitet: Anne-Kathrin Ostrop (Konzeption), Christine Buchthal (Konzeption und Redaktion), Otto Seitz (Anregungen für Theaterübungen), Silke Freesmeyer (Korrekturen und Texteingabe).



Markus Kosuch

**Leiter der Jungen Oper der Staatsoper Stuttgart**

# Inhaltsverzeichnis zur szenischen Interpretation der Oper *Der 35. Mai oder Konrad reitet in die Südsee* von Violeta Dinescu

|   |    |
|---|----|
| Mögliche Verteilung der Spieleinheiten auf die Fächer Musik, Deutsch und Kunst im fächerverbindenden Unterricht oder im Projekt | 5  |
| <b>I. Spielkonzept</b>  |    |
| Einführung  | 6  |
| Anmerkungen zur Musik <i>Der 35. Mai</i>  | 9  |
| Überblick über die Fassungen  | 12 |
| <i>1. Spieleinheit: Einstieg in die Oper</i>  |    |
| 1.1 „Ich bin Konrad ...“ - Die Figuren stellen sich vor   | 13 |
| 1.2 Das Pferd als Groß-Plastik oder Kostümentwürfe als Collage  | 16 |
| <i>2. Spieleinheit: Das Schlaraffenland</i>   |    |
| 2.1 Bilder werden lebendig  | 17 |
| 2.2 Bilder verklanglichen   | 19 |
| 2.3 Bilder und Libretto/ Text im Vergleich:<br>Das Schlaraffenland bei Erich Kästner und in der Oper                            | 21 |
| <i>3. Spieleinheit: Die Verkehrte Welt</i>  | 23 |
| <i>4. Spieleinheit: Die Burg zur großen Vergangenheit</i>   | 26 |
| <i>5. Spieleinheit: Elektropolis, die automatische Stadt</i>  | 29 |
| <i>6. Spieleinheit: Die Südsee</i>  |    |
| 6.1 Die Tiere der Südsee: Rhythmusimprovisation   | 32 |
| 6.2 Petersilie - Konrad und Negro Kaballo - Schimmelstute   | 34 |
| <i>7. Spieleinheit: Die Gesetze der Welten</i>  | 37 |
| Anregungen zur Gruppenarbeit:   |    |
| I. Eine eigene Welt erfinden  | 39 |
| II. Eine Wandzeitung entsteht zu Violeta Dinescu und Erich Kästner  | 42 |
| Violeta Dinescu: Interview, Biographie, Werkverzeichnis, Aufnahmen  | 43 |
| <b>II. Material</b>   |    |
| Inhaltsverzeichnis der Materialien/ Material zu den Spieleinheiten  | 47 |
| Literaturverzeichnis  | 95 |

## Mögliche Verteilung der Spieleinheiten auf die Fächer Musik, Deutsch und Kunst im fächerverbindenden Unterricht oder im Projekt

### Der 35. Mai oder Konrad reitet in die Südsee

| Musik   | Szenische Interpretation  | Deutsch   | Kunst   |
|---|---|---|---|
| 1.1 Arbeit an Singhaltungen   | <b>1. Spieleinheit</b><br><u>Einstieg in die Oper</u>                 | 1.1 Einfühlung in die Protagonisten über Geh- und Singhaltungen, Standbild-bauen, Stimmskulptur, Rollenbiographie schreiben   | 1.2 Pferd als Großplastik, Kostümentwürfe als Collage                   |
| 2.2 Bilder verklanglichen: Klangimprovisation mit Stimme und Instrumenten, Partiturausschnitt musizieren und mit Bildszene verknüpfen               | <b>2. Spieleinheit</b><br><u>Das Schlaraffenland</u>                  | 2.3 Vergleich Bild-Oper-Kästner, szenisches Spiel, Stimmskulptur  | 2.1 Bilder werden lebendig ( <i>Das Schlaraffenland</i> von P. Bruegel) |
| Chorlied einstudieren, Arbeit an Singhaltungen, musikalischer Kommentar zur Szene   | <b>3. Spieleinheit</b><br><u>Die Verkehrte Welt</u>                   | Assoziationen zur Verkehrten Welt sammeln, szenisches Spiel anhand des Librettos, Stimmskulptur, schriftliche Textinterpretation  |   |
| Fanfarenmusik einstudieren und musizieren   | <b>4. Spieleinheit</b><br><u>Die Burg zur großen Vergangenheit</u>    | Feldherren der Vergangenheit mit Recherche-Aufgabe (Deutsch/ Geschichte), Habitusübung und Gehhaltungen, szenisches Lesen, Gesetze der Feldherren, Soziogramm, Kästner und seine Zeit |   |
| Partiturseiten musizieren, graphische Notation lesen und umsetzen   | <b>5. Spieleinheit</b><br><u>Elektropolis, die automatische Stadt</u> | Maschinen bauen und erproben, Libretto/ Kästner: Gesetze finden   |   |
| 6.1 Rhythmusimprovisation, Urwald-Klang-Improvisation, Seite aus dem Klavierauszug musizieren<br>6.2 Singhaltungen, Carmen-Parodie (Bizet/ Dinescu) | <b>6. Spieleinheit</b><br><u>Die Südsee</u>                           | 6.1 Assoziationen zur Südsee<br>6.2 Sprechhaltungen, Gesetze der Südsee, Vergleich: Die Südsee in unserer Vorstellung und in der Realität   | 6.2 Südseebilder von Emil Nolde und Paul Gauguin                        |
|   | <b>7. Spieleinheit</b><br><u>Die Gesetze der Welten</u>               | Stimmskulpturen als Denkmal, Reflexion über die Welten  |   |

### Anregungen zur Gruppenarbeit

|                                 |   |                              |  |
|---------------------------------|---|------------------------------|--|
| Wandzeitung zu Violetta Dinescu | Eine weitere Welt erfinden, in die die Protagonisten reisen könnten | Wandzeitung zu Erich Kästner |  |
|---------------------------------|---|------------------------------|--|

# Spielkonzept

## Einführung

### Inhalt der Oper

*"Es war am 35. Mai. Und da ist es natürlich kein Wunder, daß sich Onkel Ringelhut über nichts wunderte. Wäre ihm, was ihm heute zustoßen sollte, auch nur eine Woche früher passiert, er hätte bestimmt gedacht, bei ihm oder am Globus seien zwei bis drei Schrauben locker! Aber am 35. Mai muß der Mensch auf das äußerste gefaßt sein...."*

*Wie an jedem Donnerstag holt Onkel Ringelhut seinen Neffen Konrad von der Schule ab und sie verbringen den Tag zusammen. Nur diesmal hat Konrad die Schulaufgabe, einen Aufsatz über die Südsee zu schreiben. "Alle die gut rechnen können haben die Südsee auf. Weil wir keine Phantasie hätten! Die anderen sollen den Bau eines vierstöckigen Hauses beschreiben. So was ist natürlich eine Kinderei gegen die Südsee. Aber das hat man davon, wenn man gut rechnen kann..."*

*Für das arbeitslose Zirkuspferd Negro Kaballo scheint das kein außergewöhnliches Unterfangen zu sein. Ein kurzes Telefonat mit dem Reisebüro für Zirkuspferde und schon ist die Reise in die Südsee organisiert. Der direkte Weg führt durch Onkel Ringelhuts Kleiderschrank und dann immer gerade aus. Zunächst gelangen sie in das Schlaraffenland, in dem die Menschen im Überfluß leben. Danach führt sie ihre Reise in die verkehrte Welt, in der eine Schule den Erwachsenen das Fürchten lehrt. Die nächste Station ist die Burg zur großen Vergangenheit. Dort treffen die „großen Männer“ der Geschichte aufeinander, die auf einer Wiese mit Zinnsoldaten Krieg spielen. Durch die vollautomatische Stadt Elektropolis mit einer sich selbst vernichtenden Technik, der sie gerade noch entkommen, gelangen sie in die Südsee. Hier lernt Konrad das Mädchen Petersilie kennen. Negro Kaballo verliebt sich in eine Schimmelstute und entschließt sich, nie wieder zu sprechen und mit der Schimmelstute fortan in der Südsee zu bleiben. Kurz vor sieben Uhr abends geht es dann schmurstracks durch den Kleiderschrank zurück in Onkel Ringelhuts Wohnung.*

**Der 35. Mai oder Konrad reitet in die Südsee** gehört zu den phantasievollsten und gesellschaftskritischsten Kinderbüchern Erich Kästners (1899 - 1974), das er 1932 schrieb und veröffentlichte. Das von Florian Zwipf und Ulrike Wendt eingerichtete Libretto mit seinen sieben Bildern hält sich eng an Kästners Vorlage. Lediglich die Abfolge der Welten, in die Konrad, Onkel Ringelhut und Negro Kaballo gelangen, wurde in einem Fall geändert. Bei Kästner gelangen die drei Protagonisten zuerst auf „Die Burg zur großen Vergangenheit“ und dann in „Die Verkehrte Welt“, in der Oper ist es umgekehrt.

Die deutsch-rumänische Komponistin Violeta Dinescu (geb. 1953) hat eine farbenreiche und mit vielen Gegensätzen rhythmisch gestaltete Musik geschaffen. Ihre Komposition gleicht einem Baukastensystem, in der man auch Material aus der rumänischen Volksmusik und Zitate aus anderen Opern (Carmen-Parodie siehe Spieleinheit 6.2) entdecken kann. Die Kinderoper wurde 1986 als Auftragswerk des Nationaltheaters Mannheim uraufgeführt.

### Schwerpunkt der Szenischen Interpretation

Im Zentrum der Szenischen Interpretation stehen die unterschiedlichen Welten, in die die Protagonisten Konrad, Onkel Ringelhut und das Pferd Negro Kaballo reisen. Jede dieser Welten - Onkel Ringelhuts Wohnung, das Schlaraffenland, die Verkehrte Welt, die Burg zur großen Vergangenheit, Elektropolis und die Südsee - hat ihre eigenen Gesetze und Regeln. In der Auseinandersetzung mit diesen phantastischen Welten arbeiten die Kinder und Jugendlichen an szenischen und körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten und reflektieren die

geschriebenen und ungeschriebenen Regeln und Gesetze der jeweiligen Welt. In diesem Spielkonzept wird erstmals auch im Kunstunterricht mit den Mitteln des szenischen Spiels an der Interpretation von Kunstwerken gearbeitet. Im Bereich Musik steht diesmal der Umgang mit dem musikalischen Material der Komponistin zu den jeweiligen Welten im Vordergrund. Dies hat seine Ursache vor allem darin, daß es derzeit noch keine CD-Einspielung der Oper gibt, so daß es keine Hörbeispiele gibt.

Der **Perspektivwechsel**, der immer wieder das zentrale Moment der szenischen Interpretationen bildet, bezieht sich diesmal nicht nur auf die Perspektiven einzelner Protagonisten der Szenen, sondern vielmehr auf die quasi gesellschaftlichen Bedingungen der jeweiligen Welten, in die die drei Protagonisten reisen.

Das **Ziel** des gesamten Spielkonzeptes liegt darin, daß die TN auf der Grundlage der Arbeitstechniken und der Reflexionsverfahren in die Lage geraten, eine weitere Welt zu erfinden, durch die die drei Protagonisten noch reisen könnten, und deren Regeln und Gesetze zu benennen.

### **Baukastenprinzip - fächerverbindendes Arbeiten**

Die Sequenzen in den Kapiteln können unabhängig voneinander bearbeitet werden. Es werden über das Fach Musik hinaus Anregungen für die Fächer Deutsch und Kunst gegeben, die den Bedürfnissen und Interessen und der zur Verfügung stehenden Zeit angepaßt werden können.

- **Musik:**

Da keine Hörbeispiele zur Oper vorliegen setzen sich die TN direkt mit dem Kompositionsmaterial auseinander: Experimentieren mit Gesangsphrasen, Musizieren und Interpretieren verschiedener Partiturausschnitte, Rhythmusimprovisationen, Klangimprovisationen mit musikalischem Material aus der Partitur.

- **Kunst:**

Anregungen werden geben u.a. zur Herstellung eines Pferdes als Großplastik, zu Kostümentwürfen anhand der Collage-Technik und zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit den Bildern „Das Schlaraffenland“ von Pieter Breugel und Pierre Balten. Darüber hinaus werden zum Thema Südsee-Vorstellungen Bilder von Emil Nolde und Paul Gauguin herangezogen.

- **Deutsch:**

Anregungen werden gegeben u.a. zum Kreativen/ Freien Schreiben (z.B. Rollenbiographien, Eine eigene Welt erfinden), zur Textinterpretation, zur Auseinandersetzung mit Erich Kästner und seiner Zeit, zum Erstellen einer Wandzeitung zu Erich Kästner samt Literaturrecherche und um weiterführende Literatur bzw. weitere Kästner-Bücher zu lesen.

### **Ergebnissicherung**

Schriftliche Arbeitsergebnisse, Collagen und Fotos können in einem gemeinsamen Buch zusammengefaßt werden. In diesem Buch kann bei Interesse dann nachgelesen werden. Genauso bietet es sich an, die Ergebnisse in einer großen Wandzeitung oder einer Ausstellung zusammenzufassen.

### **Weiterentwicklung des Konzepts**

Wie im Vorwort bereits beschrieben, sind wir sehr an der Verfeinerung und Weiterentwicklung dieses Spielkonzepts interessiert. Schreiben Sie uns deshalb bitte über Ihre Erfahrungen mit dem Spielkonzept, berichten Sie uns über Ihre Ergebnisse und Veränderungen oder Ergänzungen, die sie vorgenommen haben. Insbesondere natürlich auch, wenn Sie Ideen für fächerverbindende Themen entwickelt haben, die wir ergänzen können.

### **Zur Komponistin Violeta Dinescu**

Wer mehr über Violeta Dinescu erfahren möchte, findet unter den **Anregungen zur Gruppenarbeit** Informationen über das Leben und Werk der Komponistin. Hier findet man neben einer Biographie und einem Werk- und Aufnahmeverzeichnis ein eigens für dieses Spielkonzept geführtes Interview.

### **Einige Hinweise**

Da es wie oben bereits erwähnt zu der Oper *Der 35. Mai* keine Toneinspielung gibt, mußten wir auf Hörbeispiele verzichten. Deswegen haben wir zu jeder „Welt“ durch die Konrad, Onkel Ringelhut und Negro Kaballo reisen, ein musikalisches Spielkonzept entwickelt, das sich des musikalischen Materials der Komponistin Violeta Dinescu bedient. Sollte in den nächsten Jahren eine Toneinspielung entstehen, dann sollten natürlich auch Hörbeispiele miteinbezogen werden.

In dem vorliegenden Spielkonzept sind keine Textausschnitte aus Erich Kästners Kinderbuch enthalten, obwohl im vorliegenden Spielkonzept damit gearbeitet wird. Deshalb wird empfohlen, Kästners Buch über den Handel zu beziehen.

### **Abkürzungen**

TN = Teilnehmerinnen und Teilnehmer

SL = Spielleiterin, Spielleiter

KA = Klavierauszug

### **Folgende Spieleinheiten sollten Sie möglichst durchführen**

1.1; 6.2 und mind. eine weitere Welt nach Wahl, 7.



## Anmerkungen zur Musik *Der 35. Mai*

An dieser Stelle kann keine komplette Analyse der Partitur der Kinderoper stehen, dies würde den Rahmen des Spielkonzeptes sprengen. Es werden hier lediglich zentrale Aspekte der Kompositionstechnik und des musikalischen Materials benannt, die in die Entwicklung der musikalischen Spielkonzepte eingeflossen sind.

Violeta Dinescu wurde 1953 in Bukarest, Rumänien, geboren. In ihrer Heimatstadt studierte sie zunächst Mathematik und Physik, dann Musik (u.a. Komposition, Harmonielehre, Musikgeschichte, Orchestrierung und Klavier) am Conservatorium Ciprian Porumbescu (1972-1977). In dieser Zeit forschte sie im Bereich der osteuropäischen Volksmusik. Von 1978 - 1982 unterrichtete Violeta Dinescu an der George-Enescu-Musikschule in Bukarest. Ihre Werke wurden in Europa und Nordamerika aufgeführt. Seit 1982 lebt sie in der Bundesrepublik Deutschland und lehrte an zahlreichen Hochschulen. Seit 1996 ist sie Professorin für angewandte Komposition an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Violeta Dinescu sagt über die Komposition der Kinderoper *Der 35. Mai* selbst:

<sup>1</sup> „Es ist schwer einfach zu schreiben, ohne daß es banal, primitiv wird. Der Komponist muß erspüren, wie Kinder heute, inmitten der Bedrängnis durch die Medien, reagieren, muß ihre starken, noch unbelasteten Gefühle erfassen. Das Kind ist noch nicht aufs Wiederhören des Bekannten fixiert, nicht aufs traditionelle Gewohnheitshören hin geprägt. Der Komponist muß ein tönendes System finden, das die Kinder verstehen können, auch wenn es nicht simpel ist. Ein abstraktes, beispielsweise dodekaphonisches System können Kinder nicht nachvollziehen: Erst eine Hierarchie von Klangbeziehungen mit großem Farbwert, in der es Greifbares (Rhythmen, Melodisches) gibt, ist für Kinder begreifbar. Das muß durchaus nicht innerhalb des Dur-Moll-Systems geschehen.“

In der Komposition der Kinderoper *Der 35. Mai* hat Violeta Dinescu dies in spannungsreicher und vielschichtiger Weise realisiert (Beispiele beziehen sich auf die Partiturseiten 96/97).

Zentrale Aspekte ihrer Komposition sind:

- eine modale Klangstruktur außerhalb des Dur-Moll-Systems, zum Teil mit „ungewöhnlichen“ pentatonischen Skalen,

|  |  |  |
|--|--|--|
| Teil A: Tonmaterial der Melodie (Oboe): c, d, e, f, g, a<br>der Bläser: cis, d, e, f, g, ais, h<br>der Piano: c, cis, d, fis, g, a<br>der Streicher: c, d, e, f, g, a<br>Zentraler Ton C | Teil B: Vier-Klang auf C aufgebaut: C, F, as, dis, f | Teil C: Tonmaterial der einzelnen rhythmischen Einheiten<br>Piano: d, a, h<br>Xylophon: d, g, a - ais, cis, fis<br>Streicher: h, g, d<br>Liegende Töne Bläser: d, a<br>Zentraler Ton d |
|--|--|--|

- eine an Taktwechseln und Varianten reiche Rhythmik, die zwar oftmals mit durchlaufenden 16tel-Bewegungen arbeitet, in denen aber quasi minimalartige musikalische Modelle auftauchen, die zu interessanten Rhythmusverschiebungen führen,

Teil C: Der Rhythmus setzt sich zusammen aus 16tel Bewegungen im Piano, wobei hier die quasi Schwerpunktverschiebungen entstehen, da in den ersten drei Takten der Figur die drei Töne d-a-h unregelmäßig aufeinander folgen (minimalartige musikalisches Modell); 8tel Triolen im Xylophon; 16tel Triolen in den Streichern, die streng periodisch laufen

- ungerade Sequenzen (5-taktige, 7-taktige),
- ein eher parlandohafter am Sprechgestus orientierter Gesangsstil, der weniger einen ariosen Charakter hat,

Vor dem Lesen der Gesangsnoten „Konrad“, möge man den Text sprechen: „*Ich kann sie nicht finden Onkel - die Südsee*“ und den eigenen Sprechverlauf notieren und mit dem Notenverlauf vergleichen.

<sup>1</sup> Aus: Ellen Kohlhaas: Von der Lage der deutschen Kinderoper, Violeta Dinescus „Der 35. Mai“; In: Musica; März/April 1987, S.157

- eine Kombination des unterschiedlichen musikalischen Materials im Baukastenprinzip,
- eine filmschnittartige Montage des musikalischen Materials.

T 724 - T 730: sechs Takte Instrumentalspiel (A-Teil)  
 T 730 - T 734: vier Takte Gesangsphrase mit liegendem Klang C-f-as-dis-f (B-Teil)  
 T 734 - T 739f: fünf Takte Gesang mit rhythmischer Begleitung

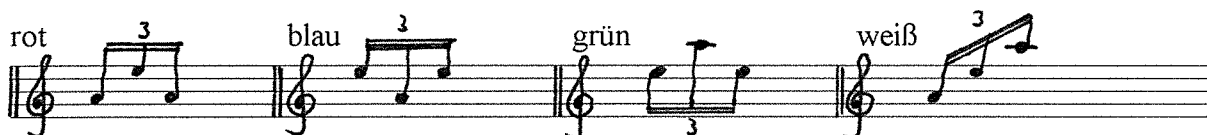
Die Musik ist von der osteuropäischen Heimat inspiriert und erinnert stellenweise stark an Janáček. In der Oper selbst kommen Improvisationselemente vor, die wir vereinfacht in das Spielkonzept aufgenommen haben (Spieleinheit 6.1).

Der stark am Sprechgestus orientierte Gesangsstil unterstützt die Arbeit an Singhaltungen in der szenischen Interpretation der Oper sehr, so daß die TN mit dem Originalmaterial eigene musikalische Erfahrungen machen können.

### Spiel zur Entwicklung einer abwechslungsreichen 16tel-Bewegung

In den Intermezzi der Kinderoper taucht immer wieder eine triolische 16tel-Bewegung auf, die aber nie monoton wirkt, weil sie aus vier Elementen zusammengesetzt ist, die wie im „Zufallsprinzip“ aufeinanderfolgen. Hierzu gibt es ein Spiel, das sich auch gut in einer Unterrichtseinheit zu Violeta Dinescu (siehe **Anregungen zur Gruppenarbeit**) integrieren läßt.

Es gibt vier verschiedene Triolenkarten, von jeder Farbe mindestens 20 Stück:



Diese Karten werden gemischt und hintereinander gelegt und dann musiziert. Durch dieses Prinzip entstehen immer wieder neue Kombinationen, die als gleichmäßige 16tel-Triolen musiziert werden, aber dennoch abwechslungsreich sind.

Beispiele aus dem Klavierauszug: (1. Intermezzo S.837/838, 2. Intermezzo S.561/562)

1. Intermezzo S.837/838



2. Intermezzo S.562/563



# RETORICO

Das Pferd trottet zu Konrad hinüber, pocht ihn mit den Zähnen am Kragen und heilt ihn hoch, Konrad merkt es nicht.

Teil A (725) 2

Kon. *Fin. Dem an. Kal!*

Teil B (730) 4

Onkel *4ra geyrollen wen?*

en: 2

Teil C (735) 2

Kon. *Fin. Dem an. Kal! see!*

Onkel *4ra geyrollen wen? see!!*

Negro *Die sü- see??*

fl. *pp piano*

ob. *pp molto*

cl. in Si.

fag. *pp*

co. in Fa.

trba.

tbne.

piano

xyl. a lost

p.a.

vi.

Vla.

vcl.

cb.

fl. *pp sempre*

ob. *pp sempre*

cl. in Si. *pp sempre*

fag. *pp sempre*

co. in Fa. *pp sempre*

trba. *pp sempre*

tbne. *pp sempre*

2

piano

viol.

trbk

p.a.

vi.

Vla.

vcl.

cb.

## Überblick über die Fassungen

Dinescu Oper: Strichfassung der Jungen Oper (*Originalfassung kursiv*) - Romanvorlage

| Strichfassung Violeta Dinescu : Junge Oper Stuttgart<br><i>Original-Fassung Violeta Dinescu in Klammern und kursiv</i>   | Nicht vertonte Episoden der literarischen Vorlage von Erich Kästner   |
|--|---|
| <p><b>1. Bild: Onkel Ringelhuts Wohnung</b><br/>Ringelhut und Konrad kommen nach Hause und essen. Sie schauen aus dem Fenster.<br/>Turnen<br/>Negro Kaballo kommt. (<i>Kartenspiel zu dritt</i>)<br/>Konrad erzählt von seinem Südsee-Aufsatz.<br/>Negro „bucht“ die Reise. Sie gehen durch den Schrank.</p>                                       | <p><b>1. Kapitel: Es war am 35. Mai</b></p>   |
| <p><b>2. Bild: Das Schlaraffenland</b><br/>Sie kommen durch den phantastischen Blumengarten. Vor dem Bretterzaun.<br/>(<i>Automatenbäume, Gespräch zwischen Seidelbast und Hannemann</i>)<br/>Sie treffen Seidelbast, der Pillen isst und sich dazu Bilder von Speisen anschaut. Er zeigt ihnen das Schlaraffenland mit seinen Besonderheiten.</p> | <p><b>2. Kapitel: Eintritt frei! Kinder die Hälfte!</b></p> <p>Die Versuchsstation: Phantasiewiese<br/>Die Vorstellungen werden lebendig und verschwinden nur auf den Satz „Zurück, Marsch, Marsch!“</p>                          |
| <p><b>3. Bild: Die Verkehrte Welt</b></p> <p>Ritt über den Berg.<br/>Eintritt ins Umerziehungsheim. Der Onkel wird mitgenommen.</p> <p>Auf der Suche nach ihm treffen sie Babette. Sie erklärt ihnen die Erziehungsmaßnahmen. Im Klassenzimmer beobachten sie den Unterricht von Jakob.</p>  | <p><b>4. (!) Kapitel: Die Verkehrte Welt ist noch nicht die verkehrteste.</b><br/>Ritt durch den Spielzeugwald</p> <p>Auf der Straße sind lauter Kinder, gekleidet wie Erwachsene, und sie benehmen sich auch so.</p>             |
| <p><b>4. Bild: Die Burg zur großen Vergangenheit</b><br/>(<i>Sie stehen vor einer mittelalterlichen Burg.</i>)<br/>Sie treffen auf Kaiser Karl den Großen.<br/>(<i>Die Olympischen Spiele mit lauter Größen der Vergangenheit.</i>)<br/>Kriegsspiel zwischen Hannibal und Wallenstein.</p>   | <p><b>3. (!) Kapitel: Hannibal beniest es.</b></p>  |
| <p><b>5. Bild: Elektropolis</b><br/>Fahrt mit der Untergrundbahn. Sie bestaunen die Wolkenkratzer. Gespräch mit der alten Dame.<br/><br/>(<i>Ein Mann telefoniert mit einem Taschentelefon</i>)<br/><br/>Elektropolis fliegt in die Luft.</p>  | <p><b>5. Kapitel: Vorsicht Hochspannung</b></p> <p>Sie stellen sich aufs selbstfahrende Trottoir.</p> <p>Sie kommen aufs Land und bestaunen die Tierfabrik.</p>   |
| <p><b>6. Bild: Die Südsee</b><br/>Ritt durch die Wüste</p> <p>Begegnung mit Petersilie. Rabenaas rettet sie vor dem Walfisch. Petersilie führt Konrad durch die Südsee.<br/>Tierkonzert.<br/>Im Südseedorf: Negro und die Schimmelstute möchten in der Südsee bleiben.<br/>Rabenaas zaubert sie zurück in Ringelhuts Wohnung.</p>                  | <p><b>6. Kapitel: Die Begegnung mit Petersilie</b><br/>Ritt über den Äquator<br/>Tierkonzert in der Südsee</p>  |
| <p><b>7. Bild: Ringelhuts Wohnung</b><br/>Konrad schläft über seinem Aufsatz am Schreibtisch. Die Tiere der Südsee schauen ins Zimmer und holen das Kalenderblatt „35. Mai“.</p>   | <p><b>7. Kapitel: Der Onkel liest, was er erlebt hat.</b><br/>Onkel kommt zu Konrads Eltern. Konrad schläft schon. Er erzählt ihnen, was sie erlebt haben. Die Eltern halten ihn für verrückt. Dann liest er Konrads Aufsatz.</p> |

## 1.1 „Ich bin Konrad ...“ - Die Figuren stellen sich vor

### Ziel und Inhalt

Die drei zentralen Protagonisten - Konrad, Onkel Ringelhut und Negro Kaballo - werden eingeführt. Die TN entwickeln auf der Basis von Text und musikalischem Material eine Haltung zu den drei Figuren und stellen sich ihre Ergebnisse gegenseitig vor.

### Material

*Basisinformationen und Gesangsphrasen zu 1.1, Rollenkarten, Librettoausschnitt, Verkleidungen aller Art, Tapete*

### Aufwärmen

- Die TN besuchen unterschiedliche Inseln: Die Insel der Müden, die Insel der Helden, die Insel der Traurigen, die Insel der Rachsüchtigen ...  
Auf jeder Insel bewegen sich die TN auf unterschiedliche Weise. Die Inseln werden mit einem Flug, der als Lockerungsübung dient, verbunden.
- Ministry of silly walks - Das Ministerium für verrückte Gangarten  
Die TN überlegen sich Personen, die auf der Straße laufen oder gehen. Sie überlegen sich einen kleinen besonderen Schritt - ein Stolperschritt, einen Ausfallschritt, einen kleinen Hüpfen, einen Sprung ... - den sie in den Gang integrieren. Dieser kleine besondere Schritt wird nun mehr und mehr übertrieben, bis die TN jeweils nur noch diesen Schritt machen. Auf „Klatsch“ gehen die TN normal oder verrückt.  
Eine Linie wird im Klassenraum gezogen. Eine Seite ist das Gebiet der „normalen Gangarten“ das andere ist das Gebiet des „Ministeriums für verrückte Gangarten“. Sobald die Linie übertreten wird, ändert sich die Gangart.

### Einführung über eine Gesangsphrase - Konrad, Onkel Ringelhut, Negro Kaballo Arbeit an Singhaltungen

Die TN begeben sich auf die Spielfläche, sprechen den Text und singen ihn dann.

#### • Konrad

Die TN gehen durch den Raum und verwandeln sich in Konrad, während der SL einige *Basisinformationen* zu der Figur vorliest.

Die TN flüstern den Satz: „Ich kann sie nicht finden, Onkel! - Die Südsee!“ (oder als kürzere Variante „Ich bin Konrad“) im Rhythmus, der den *Gesangsphrasen* entspricht und vom SL vorgegeben wird. Dann gehen sie zum Singen über.

Der SL gibt unterschiedliche Affekte vor, in dem der Satz gesungen werden kann, z.B. wütend, traurig, verzweifelt, vergnügt, schüchtern, ....

Immer wenn sich zwei Konrads treffen singen sie sich gegenseitig den Satz vor, dabei experimentieren sie mit unterschiedlichen Singhaltungen.

Der SL klatscht ab, und die TN gehen wieder in neutraler Haltung durch den Raum.

#### • Onkel Ringelhut

Gleiches Vorgehen wie oben.

*Gesangsphrase:* „Jetzt gibt es Mittagessen nach Art von Onkel Ringelhut!  
Ta-ra-ta-ta, Ta-ra-ta-ta!“

Die TN stehen sich in zwei Reihen gegenüber. Der SL gibt abwechselnd den beiden Reihen unterschiedliche Affekte vor, in denen der Satz gesungen werden soll. Die jeweilige Reihe geht während des Singens auf den gegenüberstehenden Partner zu.

- **Negro Kaballo**

Gleiches Vorgehen wie oben.

*Gesangsphrase:* „Wie-he,wie-he, nji-ha-ha, djam-ba-la, nji-ha-ha, djam-ba-la ...“

Die TN stehen sich in zwei Reihen gegenüber. Der SL gibt unterschiedliche Haltungen vor, in denen der Satz gesungen werden soll - Schultern hochgezogen, hüpfend, hinkend, stampfend ... - die TN gehen dabei aufeinander zu.

### **Rollenaufteilung**

Jeder TN entscheidet sich jetzt für eine Rolle - Konrad, Onkel Ringelhut, Negro Kaballo. Es entstehen drei möglichst gleich große Gruppen.

Jeder TN erhält eine *Rollenkarte*.

Die *Rollenkarten* werden von allen gleichzeitig in Ich-Form laut vorgelesen.

### **Verkleiden, Experimentieren mit Geh- und Singhaltungen**

Die TN suchen sich eine Verkleidung und ein Requisit für ihre Figur aus.

Jeder TN überlegt sich, welchen Eindruck er/sie von der Figur hat. Ist die Figur eher fröhlich, traurig, stolz?

Sie überlegen sich eine Gehhaltung, wobei sie auf das Material der Vorübung zurückgreifen können. Sie experimentieren mit Singhaltungen und versuchen Singhaltung und Gehhaltung aufeinander abzustimmen. Wie beeinflussen sich Geh- und Singhaltung?

Jeder TN überlegt sich eine Macke und einen Satz der typisch für seine Figur sein könnte, z.B.

*Onkel Ringelhut: Genauigkeit ist für einen Apotheker alles, Händewaschen in der Apotheke ist wichtig, aber nicht zum Mittagessen, Phantasie ist nötig, Abhärtung ist alles.*

*Konrad: Rechnen ist klasse, Schreiben ist blöd. Ich hasse Händewaschen.*

Diese Sätze bilden die Grundlage für die **Reflexion**, wenn es darum geht, Regeln zu benennen, nach denen die Figuren leben.

### **Die Figuren begegnen sich**

Die TN gehen in ihrer Gehhaltung in Verkleidung durch den Raum. Immer wenn sich zwei TN begegnen

- singen sie sich gegenseitig ihre Gesangsphrase vor,
- danach zeigen sie sich ihre Macke (schweigend) und dann
- tauschen sie sich mit ihrem jeweiligen typischen Satz aus.

Im Anschluß daran stellen sich die TN in Paaren gegenüber und präsentieren sich gegenseitig ihre Geh- und Singhaltung, ihre Macke und ihren typischen Satz.

*Hinweis: Wenn die Haltungen zu undifferenziert sind, kann der SL die TN auffordern, zunächst zu übertreiben (→ Ministry of silly walks) und dann das Ganze wieder zu reduzieren.*

### **Präsentation in Dreier-Gruppen - Rolleninterview**

Die TN bilden Dreier-Gruppen, wobei jede Figur einmal in jeder Gruppe vertreten ist.

In jeder Gruppe präsentieren sich die Figuren in folgender Reihenfolge: Konrad, Onkel Ringelhut, Negro Kaballo. Die Figur singt ihre Phrase in der Haltung vor, die sie entwickelt hat und geht in der Gehhaltung hin und her. Dann zeigt die Figur ihre Macke und sagt ihren typischen Satz. Danach wird die Figur von den beiden anderen befragt.

Zum Schluß legen alle ihre Verkleidung ab.

### **Vorübung zum Standbild bauen**

Die TN bilden Paare. Der SL demonstriert das Verfahren „Standbildbauen“. In den Paaren ist ein TN A Erbauer, der andere TN B die modellierbare Figur. Der SL gibt einen Affekt - z.B. verliebt - vor. A modelliert B, danach gibt der SL einen neuen Affekt vor und B modelliert A.

### **Standbilder bauen anhand eines Librettoausschnitts**

Die TN finden sich wieder in ihren Dreiergruppen ein. Sie erhalten den *Librettoausschnitt* und lesen den Text in verteilten Rollen. Anhand des Textes sollen die TN ein Standbild bauen, in dem sichtbar wird, mit welcher Haltung die drei Protagonisten auf die Reise gehen, z.B. neugierig, ängstlich, vorsichtig, stürmisch ...

### **Präsentation der Standbilder**

Die Gruppen präsentieren ihre Standbilder nacheinander. Die Betrachter versuchen zu erraten, wer Konrad, Onkel Ringelhut und Negro Kaballo im Standbild ist. Die Erbauer präzisieren die Vermutungen.

### **Reflexion**

#### **Drei Stimmkulpturen bauen**

Alle TN, die die Figur **Konrad** gespielt haben, begeben sich gemeinsam auf die Spielfläche und sagen ihren typischen Satz (alle gleichzeitig) und zeigen ihre Macke. Der SL stoppt und legt die Reihenfolge der Sätze fest, in dem er den TN auf die Schulter tippt. Jeder TN sagt sein Lebensmotto und zeigt seine Macke. Ein Schnellschreiber notiert alle Sätze auf einem großen Stück Tapete.

Gleiches Vorgehen zu **Onkel Ringelhut** und **Negro Kaballo**.

### **Reflexion**

Die Tapetenstücke mit den typischen Sätzen werden aufgehängt. Im Gespräch (oder als **Hausaufgabe**) versuchen die TN, die unterschiedlichen Regeln, die für die jeweilige Figur gelten, zu benennen und aus den Sätzen abzuleiten.

### **Hausaufgabe**

Die TN schreiben eine ausführliche Rollenbiographie, berichten über die Ereignisse der ersten Szene aus der Rollenperspektive und beschreiben zum Schluß die Regeln, nach denen sie leben.

### **Erweiterung**

Die TN lesen den ersten Teil der Erzählung von Erich Kästner. Sie vergleichen den Librettoausschnitt mit dem Text von Erich Kästner.

## 1.2 Das Pferd als Groß-Plastik oder Kostümentwürfe als Collage

### Inhalt und Ziel: Pferd als Großplastik

Die TN haben sich intensiv mit der Figur Negro Kaballo auseinandergesetzt. Gemeinsam wird nun das Pferd gebaut.

Welche (Charakter-) Eigenschaften hat das Pferd, nach welchen Regeln lebt es? Wie kann das in eine Groß-Plastik umgesetzt werden? Welche Materialien sollen verwendet werden? Welche Farbe, welche „Kleidung“ trägt das Pferd?

### Mögliche Materialien

1. Fliegengitter (Metallnetz), Zeitungen und Tapetenkleister, Stoffe, Kleidung
2. Holzplatten, Schrauben, Strumpfhosen, Zeitungspapier, Stoffbandagen
3. Fliegengitter (Metallnetz), Gipsbandagen (schwer und teuer)

### Mögliches Vorgehen

Die TN einigen sich auf die Größe des Pferdes. Sie bauen in Kleingruppen die Beine, den Kopf und den Rumpf und verbinden dann alle Teile miteinander. Dann wird das Pferd angekleidet.

Zu 1.: Aus Fliegengitter wird das Pferd grob geformt. Dann wird das Fliegengitter mit Tapetenkleister durchtränktem Zeitungspapier modelliert. Anschließend muß es trocknen und kann angekleidet werden.

Zu 2.: Das Skelett des Pferdes wird aus Holzplatten zusammengeschaubt. Dann werden Strumpfhosen darübergezogen und mit Zeitungspapier prall ausgestopft. Mit Stoffbandagen kann es dann in eine Form gebracht werden.

Zu 3.: Aus Fliegengitter wird das Pferd grob geformt. Dann wird das Fliegengitter mit Gipsverbänden umhüllt und dabei in die Pferdeform modelliert. Der Gips muß trocknen und das Pferd kann angekleidet werden.

### Inhalt und Ziel: Kostümentwürfe

Die TN arbeiten in ihren Gruppen von **Spieleinheit 1.1** weiter. Sie sammeln aus Illustrierten Bilder, die sie mit ihrer jeweiligen Figur in Verbindung bringen. Aus diesem assoziativen Material, den Rollenbiographien und den herausgearbeiteten Regeln, nach denen die Figuren leben, entwickeln die TN in den jeweiligen Gruppen ein oder zwei gemeinsame Kostümentwürfe.

### Material

Illustrierte, Tapetenstücke, Rollenbiographien, Regeln der Figuren.

### Vorgehen

Die TN sammeln ausgehend von ihren Erfahrungen und ihren Ergebnissen assoziativ Bilder aus Illustrierten. Jedem Bild werden dann ein oder zwei Begriffe zugeordnet, die man in diesem Bild entdeckt und der Figur zuordnet.

z.B.: Zu Onkel Ringelhut wurde ein Mann mit einem Anzug ausgewählt (A) und ein Mann mit wirrer Frisur (B). Begriffe zu Bild A: ordentlich, sorgsam; Bild B verrückt und wirr. Beide Aspekte sind in der Figur enthalten.

Die TN der Gruppe stellen sich ihre assoziativen Bilder zu ihrer Figur vor. Es wird nach Gemeinsamkeiten gesucht.

Dann werden zentrale Aspekte der Figur benannt und unter den Bildern ausgewählt, die dann in eine Collage des Kostüms aus den Elementen oder einer gemeinsamen Zeichnung des Kostüms mündet.

Am Schluß präsentieren die Gruppen ihre Kostümentwürfe.



## 2. Das Schlaraffenland

### Ziel und Inhalt

Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit den Vorstellungen vom Schlaraffenland ist das Bild „Das Schlaraffenland“ von P. Bruegel. Das Bild wird mit Methoden des szenischen Spiels interpretiert und dabei wird es „lebendig“.

Im Anschluß daran werden die Bilder in einem musikalischen Spielkonzept verklanglicht.

Dabei bedienen sich die TN des kompositorischen Materials von Violeta Dinescu. Die Arbeitsergebnisse werden daraufhin mit dem Librettoausschnitt konfrontiert.

Am Schluß werden die Gesetze, die im Schlaraffenland herrschen, in einer Stimmskulptur zusammengefaßt.

### 2.1 Bilder werden lebendig

#### Inhalt

Die TN stellen das Bild „Das Schlaraffenland“ (von P. Bruegel ) nach und erfinden eine Szene.

Ausgangsfragen dabei sind: Was passierte vorher, was haben die im Bild vorkommenden Personen gemacht, bis es zu diesem Bild kommt?

*Hinweis: Im folgenden wird vom Bruegelbild (Bildhaltung) gesprochen und vom Ausgangsbild. Das Ausgangsbild denken die TN sich aus. Von ihm aus geht es ins Bruegelbild.*

#### Material

*P. Bruegel „Das Schlaraffenland“, Arbeitsblatt 2.1, Material 2.1: Eine weitere Schlaraffenland-Darstellung, Requisiten und Verkleidungen*

#### Aufwärmen und Vorübungen

- Durch den Raum gehen in vier Geschwindigkeiten:  
0 = einfrieren, 1= Zeitlupe, 2= normales Tempo, 3= sehr schnell
- Jeder überlegt sich eine Tätigkeit, z.B. essen, Schuhe anziehen, einen Gegenstand nehmen, sich bücken und etwas aufheben.

Die vier Geschwindigkeiten werden auch dort ausprobiert.

Die Tätigkeit wird dann mit drei verschiedenen „Aufwandstufen“ ausgeführt:

1= mit so wenig Aufwand wie möglich, ohne jede überflüssige Bewegung

2= mit normalem Aufwand

3= mit soviel Aufwand wie möglich, mit soviel überflüssigen Bewegungen wie möglich

Die Gruppe wird geteilt: Eine Gruppe beobachtet, die andere führt die Tätigkeiten aus.

Wechsel der Gruppen.

#### Das Bild „Das Schlaraffenland“ nachstellen

Die Großgruppe wird in Kleingruppen à 5 TN aufgeteilt.

Jede Gruppe bekommt das *Bild von P. Bruegel „Das Schlaraffenland“*.

Der SL erläutert das Vorgehen der Bildinterpretation und gibt dazu das *Arbeitsblatt 2.1* aus oder leitet das Vorgehen an:

- Mit Requisiten - Tischen, Stühlen, Tüchern etc. - wird die Umgebung des Bildes so gut wie möglich nachgebaut.
- Jeder wählt sich eine Figur aus. Wenn zwei dieselbe Figur nehmen wollen, einigen die beiden sich oder es wird gelöst.

- Die TN verkleiden sich in der Art der Personen im Bild.
- Die TN nehmen die Haltung ihrer Person aus dem Bild ein.
- Nacheinander treten die Spieler aus dem Standbild und vergleichen die Haltungen der im Bild stehenden TN mit denen des Bildes. Sie/er haben die Möglichkeit, die anderen zu korrigieren.
- Die TN merken sich ihre jeweilige Haltung.

### **Was passierte vorher?**

Diese Sequenz wird vom SL angeleitet.

- Die TN überlegen sich, was sie alles getan, gegessen und gedacht haben, bis sie in der Bildhaltung (Bruegel) ankommen.
- Sie bauen ein Ausgangsbild und überlegen sich, was sie tun wollen, bevor sie in der Bildhaltung (Bruegel) ankommen.
- Alle TN begeben sich in das Ausgangsbild.
- Alles was die TN tun begleiten sie mit Sprache, z. B. *Ich nehme einen Löffel, ich steche in den Brei, ich stecke den Löffel in den Mund, ich kaue und schlucke den Brei herunter, ah ist der lecker! ...*
- Der Ablauf wird wenn nötig mehrfach wiederholt.
- Jeder TN überlegt sich zum Schluß einen Satz, den sie/er in der Bildhaltung (Bruegel) denkt.

### **Präsentation**

Die Gruppen präsentieren nacheinander ihre Arbeitsergebnisse: Die Bilder werden lebendig - vom Aufwachen bis zum Einfrieren.

Vorgehen:

- Die TN bauen das Bild auf.
- Sie nehmen ihre Ausgangsposition ein.
- Sie wachen langsam auf und beginnen mit ihren Tätigkeiten - mit Sprache begleitet oder ohne Sprache.
- Die TN spielen bis zur Bildhaltung (Bruegel) und verharren dort.
- Die Spieler im Bild sagen ihren Satz, den sie sich vorher ausgedacht hatten.
- Die anderen Gruppen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse nach demselben Vorgehen.

*Bei einem musikalischen Schwerpunkt kann an dieser Stelle direkt zur Verklanglichung in der Spieleinheit 2.2 übergegangen werden.*

### **Reflexion**

Da alle dasselbe Bild interpretiert haben, werden die unterschiedlichen Ausgangspositionen und Tätigkeiten, die zu diesem Bild geführt haben, miteinander verglichen.

Am Schluß überlegen die TN, ob etwas auf dem Bruegel-Bild fehlt, was sie selbst zum Thema Schlaraffenland assoziieren. Weitere Bilder (z.B. *Material 2.1*) können mit dem Bruegel-Bild verglichen werden.

## 2.2 Bilder verklungen

### Inhalt und Ziel

Das Bild, das die TN in der **Spieleinheit 2.1** nachgestellt haben, wird nun auf der Basis des kompositorischen Materials von Violeta Dinescu verklungen. Dabei gibt es zwei unterschiedliche Schwierigkeits- und Differenzierungsgrade:

- Version A ist eine leichte Version, die im wesentlichen auf Gesangsmaterial basiert und auch direkt mit dem Teil **Die Bilder werden lebendig (2.1)** kombiniert werden kann.
- Version B setzt eine intensivere musikalische Erarbeitungsphase und einige instrumentale Fähigkeiten voraus. Ein zentrales Motiv des Bildes wird herausgegriffen. Es wird in einem Spielsatz musikalisch einstudiert und dann nach inhaltlich-musikalischen Gesichtspunkten gestaltet und interpretiert.

### Material

*Melodiephrasen 1 und 2, Partiturausschnitt 1, Partiturausschnitt 2, Melodieinstrumente, Percussion (einfach), Klangstäbe oder Keyboards*

### Version A: Schwerpunkt Stimme

#### Vorbereitung

Das für diese Version verwendete Improvisationsmaterial ist der Partitur entnommen (vgl. *Partiturausschnitt 1*):

Improvisationsmaterial 1: Schnarchen (nicht aus der Partitur)

Improvisationsmaterial 2: Glissando auf- und abwärts

Improvisationsmaterial 3: „Immer mit der Ruhe“, „Ist das anstrengend“ (*Melodiephrase 1 u. 2*)

Die TN gehen langsam durch den Raum und schnarchen. (Improvisationsmaterial 1)

- Danach summen sie einen beliebigen Ton-Cluster. Jeder atmet in seinem Tempo nach.
- Glissando mit der Stimme auf- und abwärts. (Improvisationsmaterial 2)
- Die Gruppe findet einen gemeinsamen Ton.
- SL gibt die Töne d und b vor, die als Klang gleichzeitig gesungen werden.
- SL singt die *Melodiephrase 1 und 2* vor, die TN singen nach. (Improvisationsmaterial 3)
- Zwei Gruppen stehen sich gegenüber:

Die eine Gruppe singt die *Melodiephrase 1*, die andere die *Melodiephrase 2*.

Frage-und-Antwort-Spiel. Singen in unterschiedlichen Affekten (z.B. glücklich, zufrieden, ratlos, traurig, wütend, gleichgültig, verzweifelt, neidisch, eifrig, trübsinnig, gelangweilt, aufgeregt, gespannt, lustig, betrübt, sauer ...). Die erste Gruppe gibt der anderen Gruppe einen Gestus vor, in welchem diese ihre Phrase singen soll und umgekehrt.

- Die TN gehen wieder langsam durch den Raum und schnarchen.

### 1. Klangimprovisation

Die Gruppe steht im Kreis. Die TN, die zusammen ein Bild nachgestellt haben, bilden eine gemeinsame Improvisationsgruppe.

Jede Improvisationsgruppe hat das Improvisationsmaterial 1-3 (siehe oben) zur Verfügung. Die *Melodiephrasen 1 und 2* können gedehnt, Elemente daraus repetiert werden, z.B.

*Im-, im-, immer, mit, der Ru-u-u-u-u-he.*

*Ist das an-streng-, -streng-, ist da-, ist das an-, an .....*

Alle TN summen den Klang d und b, der den Klangteppich für die Improvisation bildet. Der SL gibt den Einsatz für die jeweilige Improvisationsgruppe. Nach der jeweiligen Improvisation singt die Gruppe wieder die beiden Töne d und b der Gesamtgruppe mit.

## **Reflexion**

Was hat gut geklappt, was gibt es nach dem ersten Durchlauf für Improvisations- und Gestaltungsideen? Eventuell ein oder zwei weitere Improvisationsdurchgänge.

## **2. Klangimprovisation zu den Schlaraffenlandbildern**

Die TN der Gruppen begeben sich nochmals nacheinander in ihre Ausgangsbilder. In den Ausgangsbildern erwachen sie, gehen ihren Tätigkeiten nach und improvisieren dabei musikalisch. Wenn die TN im Bruegelbild (Zielbild) angekommen sind schlafen sie nach und nach ein und schnarchen. Die Zuschauer singen die liegenden Töne d und b.

### **Vorgehen:**

- Die erste Gruppe begibt sich in ihr Ausgangsbild. Die Spieler sind zunächst unbeweglich.
- Die Zuschauer summen die Töne d und b leise als Hintergrund.
- Die Spieler im Bild schnarchen.
- Sie erwachen langsam. Jede Bewegung wird nun nicht mit Sprache wie in der **Spieleinheit 2.1** sondern mit dem Improvisationsmaterial kombiniert.
- Sie werden aktiver (Höhepunkt der Improvisation).
- Sie schlafen langsam wieder ein und gehen ins Schnarchen über.
- Die nächste Gruppe folgt.

### **Alternative:**

- Alle Gruppen sind gleichzeitig in ihren Ausgangsbildern.
- Alle schnarchen.
- Nacheinander wachen alle auf. Wer wach wird, summt einen Ton.
- Während des Wachseins wird entweder improvisiert oder der Ton gesummt.

## **Erweiterung um den 16tel-Rhythmus**

Ein rhythmisch versierter TN spielt sehr leise den 16tel-Rhythmus zu dem Klang d und b dazu (vgl. *Partiturausschnitt 1*: Xylophon). Er hat die drei Töne b, f, a zur Verfügung, die er in beliebiger Reihenfolge zu der Improvisation spielen kann. Er/sie sollte das Tempo beim ersten Durchgang gleichmäßig halten. Bei einem zweiten Durchgang folgt er/ sie der Szene: Also zu Beginn sehr langsam anfangen, bis zum Höhepunkt der Aktivität beschleunigen und dann wieder langsamer werden (aufwachen - aktiv werden - einschlafen).

## **Reflexion**

Die TN tauschen sich in einem Blitzlicht über ihre Eindrücke, Erlebnisse und Schwierigkeiten aus und vergleichen die Improvisationen mit und ohne 16tel-Rhythmus.

## **Version B: Schwerpunkt Instrumente**

Ein Ausschnitt aus der Partitur (*Partiturausschnitt 2*) wird einstudiert und gestaltet. Die TN verteilen sich je nach Fertigkeiten in drei Gruppen - Rhythmus, Begleitung und Melodie - und studieren mit dem SL die fünf Takte des *Partiturausschnitts 2* ein.

### **Die Musik gestalten**

- Die TN sammeln Möglichkeiten der Gestaltung: langsam-schnell, beschleunigen-verlangsamen, laut-leise, Unterschiede in der Lautstärke zwischen den einzelnen Gruppen ...
  - Spielen in unterschiedlichen Affekten: müde, traurig, beschwingt, aggressiv ...
- Alle gesammelten Möglichkeiten werden ausprobiert, wobei ein Teil der Gruppe nicht spielt, sondern mit geschlossenen Augen zuhört und über die Wirkung der einzelnen Ergebnisse berichtet.

### **Musik und Bildszene verknüpfen**

Es werden drei Gruppen gebildet: eine Musikgruppe, eine Bild-Szene-Gruppe, eine Beobachter-Gruppe.

- Die Bild-Szene-Gruppe spielt nochmals ihre Szene von ihrem Ausgangsbild bis zur Bildhaltung (Bruegel).
- 1. Durchgang  
Die Musikgruppe einigt sich im Vorfeld auf einen Grundgestus (z. B. beschwingt) und spielt das Musikstück, während die Bildgruppe versucht, ihre Szene von der Musik unbeeindruckt zu spielen (Kontrast Musik - Szene).
- 2. Durchgang  
Die Musikgruppe behält ihren Gestus bei, die Bild-Szene-Gruppe folgt dem Gestus und spielt in dem Gestus der Musiker.

### **Reflexion**

Die Beobachtergruppe berichtet als erste von den unterschiedlichen Wirkungen der Musik zur Szene. Danach berichten die MusikerInnen und SpielerInnen von ihren Erlebnissen.

Was war am interessantesten, was am anstrengendsten und was am leichtesten?

## **2.3 Bilder und Libretto/Text im Vergleich - das Schlaraffenland bei Erich Kästner und in der Oper**

### **Inhalt und Ziel**

Die TN vergleichen die Bilder mit dem Librettoausschnitt und der Geschichte von Erich Kästner.

### **Material**

*Librettoausschnitt 2. Bild, 4. Szene, Schlaraffenlandkapitel bei Erich Kästner*

### **Lesen im Kreis mit unterschiedlichem Gestus**

Die TN sitzen im Kreis.

Der *Librettoausschnitt* wird Satz für Satz nacheinander gelesen, wobei die Namen und die Regieanweisungen ebenfalls als Satz gelten.

Beim zweiten Lesen wählt jeder TN einen Gestus, in dem sie/er den jeweiligen Satz liest. Für die Jüngeren kann an der Tafel eine Liste mit Affekten stehen.

### **Szenisches Spiel - Szene stoppen und Spieler befragen**

Die Szene wird nach Regieanweisung vom SL aufgebaut. Tische und Stühle dienen als Requisiten.

Drei TN (Seidelbast, Konrad, Onkel Ringelhut) begeben sich an den Spielort, ein weiterer TN liest die Regieanweisungen. Die drei auf der Spielfläche lesen den Text in verteilten Rollen und führen die Regieanweisungen aus.

Beim zweiten Lesen können die Beobachter zu jeder Zeit „Stop“ rufen. Die Szene wird angehalten und der TN befragt den Spielenden nach seinen Gedanken.

Es sind mehrere Durchgänge möglich. Erweiterung: Jeder TN kann zu jeder Zeit „Stop“ rufen. Die Szene wird angehalten und der TN tritt hinter eine Figur und sagt, was diese Figur gerade denkt (Zuschreibung von außen).

## Reflexion

### Stimmskulpturen bauen: Die Gesetze des Schlaraffenlandes

- Die TN vergegenwärtigen sich die gesamte **Spieleinheit 2** nochmals.
- Jeder TN überlegt sich eine Haltung, die im Schlaraffenland erwünscht ist und ein Gesetz, das im Schlaraffenland gilt. Wer eine Haltung und ein Gesetz weiß, begibt sich auf die Spielfläche.
- Wenn ungefähr die Hälfte der Gruppe auf der Spielfläche steht, beginnt der erste Durchgang. Die andere Hälfte sind Zuschauer.
- Auf Klatsch sagen alle TN, die auf der Spielfläche stehen, ihr Gesetz.
- Auf einen weiteren Klatsch stoppen alle. Dann tippt der SL die TN nacheinander an und die Gesetze werden verkündet. Ein TN (Schnellschreiber) schreibt die Gesetze dieser Gruppe auf.
- Die Beobachtergruppe und die Spielgruppe wechseln. Zweiter Durchgang nach gleichem Vorgehen.

## Reflexion

Worin unterscheidet sich das Bild von Bruegel „Das Schlaraffenland“ von der Szene der Oper? Gibt es Ähnlichkeiten?

### Erweiterte Reflexion Klasse 6 und 7

In Kleingruppen diskutieren die TN die Passage folgenden Textes:

|             |   |
|-------------|---|
| Onkel:      | Haben Sie noch viel Platz im Schlaraffenland?   |
| Seidelbast: | Warum?  |
| Onkel:      | Wir haben viele Leute bei uns, die haben nichts zu tun und nichts zu essen.                           |
| Seidelbast: | Verschonen sie uns mit denen! Die Kerle wollen ja arbeiten! So was könnten wir hier nicht gebrauchen. |

Was will Onkel Ringelhut damit sagen? Was will Erich Kästner mit der Antwort von Seidelbast der Meinung der TN nach sagen?

Die Gruppen haben 10 Minuten Zeit. Sie berichten nach diesen 10 Minuten ihre Ergebnisse der Gesamtgruppe.

### Erweiterung/ Hausaufgabe: Vergleich Libretto mit Prosatext von Kästner

Die TN lesen das Kapitel aus der Erzählung von Erich Kästner und vergleichen diesen mit dem *Librettoausschnitt*. Was wurde weggelassen? Wenn die TN selber aus dem Schlaraffenlandtext ein Opernlibretto schreiben sollten, was hätten sie aus dem Kapitel bei Kästner ausgewählt und warum?

### 3. Die Verkehrte Welt

#### Ziel und Inhalt

Der Text der dritten Szene des Bildes „Die Verkehrte Welt“ bildet das Zentrum dieser Einheit. Nachdem die TN ein Chorlied einstudiert haben, wird der Librettoausschnitt szenisch interpretiert. Im Zentrum der musikalischen Arbeit steht der musikalische Kommentar zur Szene aus der Sicht der beteiligten Protagonisten.

Am Ende der Einheit steht wiederum eine szenische Reflexion, die die Gesetze dieser Welt zusammenfaßt.

#### Material

*Chorlied, Situative Rollenkarten zu 3., Librettoausschnitt*

#### Aufwärmen

*Hinweis: Auf diese Übungen kann sich der SL am Ende der Spieleinheit bei der Reflexionsrunde zu dem Satz „Wir sind immer zugleich hier und zu Hause“ - gegebenenfalls beziehen.*

- „An der Nase herumführen“

Es werden Paare gebildet. A hält B die Hand ca. 20 cm von der Nase entfernt. B muß mit seiner Nase der Hand im Abstand von 20 cm folgen, egal, was A tut.

Nach einer Minute wird gewechselt.

*Hinweis: Der SL muß darauf hinweisen, daß derjenige der führt, eine Fürsorgepflicht für denjenigen hat, den er an der Nase herumführt. Es darf sich keiner verletzen. Hier sind Paare - Mädchen/ Junge - von Vorteil.*

- Spiegelübung

Die Paare stehen sich im Abstand von ca. 1,5 m gegenüber. A steht vor dem Spiegel, B ist das Spiegelbild von A und muß alles möglichst zeitgleich machen, was A tut.

Nach einer Minute wird gewechselt.

Der Wechsel zwischen A und B wird dann vom SL durch einen Klatsch angegeben.

*Hinweis: Die Bewegungen von A sollten zunächst sehr langsam und deutlich sein.*

#### Einstudieren des Chorliedes

Der Text wird gesprochen: „Die Verkehrte Welt. Die Verkehrte Welt. Die Verkehrte Welt. Zutritt nur mit Kindern gestattet!“

Das Chorlied wird je nach Möglichkeit einstimmig oder mehrstimmig einstudiert.

*Hinweis: Im wesentlichen kann hier einstimmig gearbeitet werden, weil jeder einzelne musikalisch sich zu dem Geschehen äußern soll. Wenn es im weiteren Verlauf darum geht, eine Gleichzeitigkeit verschiedener Haltungen zur Szene zu zeigen, ist die Arbeit zur Mehrstimmigkeit interessant.*

Arbeit an Singhaltungen als Vorübung für den musikalischen Kommentar: Experimentieren mit unterschiedlichem Gestus.

#### Assoziationen zu „Die Verkehrte Welt“

Die TN sammeln an der Tafel oder auf einem großen Stück Tapete Assoziationen, was sie mit der „Verkehrten Welt“ verbinden.

#### Inhaltlicher Überblick über die 1. und 2. Szene

Der SL gibt eine kurze inhaltliche Zusammenfassung über die 1. und 2. Szene des Bildes. Sie bildet die Grundlage für den Abschnitt **Befehle geben - Befehle erhalten**

### **Zusammenfassung der Szenen 1 und 2:**

Konrad, Onkel Ringelhut und Negro Kaballo kommen in der Verkehrten Welt an. Alles sieht nach einem Ferienheim aus. Ein umfangreiches Gebäude ist mit Märchenfiguren bemalt. Aus den Fenstern schauen viele Kinder und winken. Straßenlärm, Autohupen, Fahrradklingeln, Diskussionen, Begrüßungen.

Doch es handelt sich um eine Welt, in der der Zutritt nur mit Kindern gestattet ist. Konrad ist stolz, daß alle die Verkehrte Welt nur betreten dürfen, weil er dabei ist. Die drei treten ein. Doch schon im nächsten Moment, kommt eine Schar Kinder angestürzt und schiebt Onkel Ringelhut durch eine Tür, über der „Nur für Erwachsene“ steht.

Der Empfangschef informiert Konrad, daß Onkel Ringelhut in die Schule kommt. Dort wird er erst umgezogen und dann umerzogen. Konrad protestiert. Der Empfangschef verweist Konrad auf die Erziehungsministerin.

Die Erziehungsministerin der Verkehrten Welt erscheint. Konrad erkennt in ihr sein Mitschülerin Babette.

Babette findet heraus, daß Onkel Ringelhut im Anfängerkurs gelandet ist. Sie kennt Onkel Ringelhut und weiß, daß er nicht zu den bösen Eltern gehört, die hier umerzogen werden. Deshalb will sie ihn dort herausholen.

Babette informiert Negro Kaballo, was die Verkehrte Welt eigentlich zu bedeuten hat: Es gibt bekanntlich nicht nur gute Eltern, sondern auch sehr böse! Ganz genauso wie es nicht nur gute Kinder gibt, sondern auch furchtbar ungezogene. Wenn sich diese bösen Eltern gar nicht ändern wollen, so werden sie in das Umerziehungsheim eingeliefert und erzogen. Das soll in den meisten Fällen helfen.

### **Befehle geben - Befehle erhalten**

Die TN bilden zwei Gruppen A und B. A sind die Erwachsenen und nehmen sich einen Schlips oder ein Halstuch, B sind die Kinder, sie nehmen sich Schirmmützen.

- Die beiden Gruppen stehen sich gegenüber.
- Jede Gruppe überlegt sich eine Alltagstätigkeit, die typisch für einen Erwachsenen oder ein Kind ist. Während alle der Alltagstätigkeit nachgehen, überlegen sich die TN der Kindergruppe Befehle, die die Erwachsenengruppe ausführen muß.
- Sobald ein TN aus der Kindergruppe einen Befehl sagt, müssen die Erwachsenen diese ausführen.
- Die Gruppen A und B wechseln mindestens zweimal. Beim Wechsel werden auch die Verkleidungen gewechselt.

### **Reflexion**

Was müssen Erwachsene alles lernen? Welche Befehle erhalten Kinder?

### **Szenisches Spiel - Interpretation der 3. Szene des Bildes**

Die TN erhalten den Librettoausschnitt (Material).

Es spielen: Onkel Ringelhut, Konrad, Negro Kaballo, Babette, Jakob, Clemens Waffelbruch, Ottilie Überbein, zwei-vier Burschen, Fleischermeister Sauertopf, Erwachsene als Schüler (3)  
Jede Rolle wird doppelt besetzt: Gruppe A und B.

- Die Szene (*Librettoausschnitt*) wird einmal gelesen.
- Die *Situativen Rollenkarten zu 3.* werden verteilt.
- Die TN bereiten sich auf die Rolle vor. Sie verkleiden sich und sie beantworten die Fragen von der situativen Rollenkarte.
- Der SL baut den Raum auf.
- Gruppe A betritt die Spielfläche.
- Der SL befragt die Figuren nach ihren Erwartungen.
- Der Text wird szenisch gelesen, die Aktionen werden durchgeführt.
- Die Spieler frieren zum Schluß ein. Der SL befragt die Spieler zum Verlauf der Szene.
- Gruppe B betritt die Spielfläche.
- Der SL befragt die Figuren nach ihren Erwartungen.
- Der Text wird szenisch gelesen, die Aktionen werden durchgeführt.
- Die Beobachter dürfen „Stop“ rufen. Die Szene wird angehalten und die Spieler können befragt werden.



### **Musikalischer Kommentar zur Szene**

Jeder TN hat die Szene nun aus zwei Perspektiven, der Beobachter- und der Rollenperspektive, kennengelernt. In dieser Sequenz entwickeln und veröffentlichen die TN aus ihrer Rollenperspektive eine (musikalische) Haltung zu der Verkehrten Welt.

*Beispiel: Wenn Onkel Ringelhut diese Welt blöd findet, schüttelt er beim Singen den Kopf und singt das Lied in einem abfälligen Gestus. Wenn ein anderer Spieler (Onkel Ringelhut) diese Welt gut findet, steht er aufrecht da und singt das Lied begeistert.*

**Probephase:** Alle TN singen in einem gemeinsamen Tempo das Lied in einer neutralen Haltung und mit einem neutralen Ausdruck. Beim zweiten und dritten Singen experimentieren die TN mit Singhaltungen. Sie sollen aus ihrer Rollenperspektive heraus mit ihrem Körper und in einem Gestus ausdrücken, was sie von der verkehrten Welt halten.

**Präsentation:** Jeder TN kennt sein Double. Im folgenden beobachten die Zuschauer jeweils ihr Double und versuchen aus der Singhaltung die Einstellung des Spielers herauszulesen.

Gruppe A stellt sich auf die Spielfläche und singt im gemeinsamen Tempo das Lied „Die verkehrte Welt“. Haltung und Ausdruck sind zunächst neutral. Auf Klatsch nehmen die TN ihre Haltung und den Ausdruck ein, den sie in der Probephase entwickelt haben.

Nacheinander treten die Beobachter hinter ihr Double ins Bild und sagen, was sie im Gesang und der Haltung abgelesen haben. Der Sänger erläutert seinen Ausdruck.

Gleiches Vorgehen mit Gruppe B.

Danach werden die Verkleidungen abgelegt.

### **Reflexion - Stimmskulptur bauen: Die Gesetze der Verkehrten Welt**

- Die TN vergegenwärtigen sich die gesamte **Spieleinheit 3** nochmals.  
Wie haben sie die Szene in Erinnerung, wie war es, Befehle zu geben und Befehle zu bekommen? Wie waren die Übungen: An der Nase herumführen und Spiegel?
- Welche Gesetze gelten in der Verkehrten Welt? Wer ein Gesetz weiß, begibt sich auf die Spielfläche.

Wenn ungefähr die Hälfte der TN auf der Spielfläche steht, beginnt der erste Durchgang. Die anderen sind Zuschauer.

Auf Klatsch sagen alle TN, die auf der Spielfläche stehen, gleichzeitig mehrfach hintereinander ihr Gesetz. Auf einen weiteren Klatsch stoppen alle. Dann tippt der SL die TN nacheinander an und die Gesetze werden verkündet. Ein TN aus der Beobachtergruppe (Schnellschreiber) zeichnet die Gesetze dieser Gruppe auf.

Die Beobachtergruppe und die Spielgruppe wechseln. Gleiches Vorgehen.

### **Reflexionsgespräch**

Im Anschluß findet in Kleingruppen ein Austausch über folgende Fragen statt:

Welche Erfahrungen haben die TN in der Verkehrten Welt gemacht?

Was passiert bei dem Prinzip „Gleiches mit Gleichem zu vergelten“ ?

Wie erzieht man Eltern? Wie straft man Eltern? Wie bessert man Eltern?

Die Kleingruppen berichten über ihr Gespräch.

### **Erweiterung/ Hausaufgabe**

Die TN haben die Szene aus unterschiedlichen Perspektiven erlebt: als Kind, als Erwachsener und als Zuschauer. Jeder schreibt seine Gedanken und Erlebnisse nieder und fragt sich, was hat Babette mit folgendem Satz wohl gemeint:

Jakob: Clemens Waffelbruch! Stehen Sie auf!

Konrad: Das ist doch Onkel Ringelhuts Nachbar, der war doch eben noch zu Hause!

Babette: *Wir sind alle zur gleichen Zeit hier ... und zu Hause!*

*Hinweis: Hier gibt es keine richtige Lösung, die die TN herausbekommen sollen. Es geht vielmehr darum, einen offenen Reflexionsprozeß in Gang zu bringen.*

Als Erweiterung kann das entsprechende Kapitel der Erzählung von Erich Kästner gelesen werden. Welche Unterschiede zwischen dem Librettotext und der Erzählung sind zu entdecken? Wie verändert sich der Satz von Babette dadurch, daß man in der Erzählung erfährt, daß die Mutter von Babette in der „Verkehrten Welt“ ist?

## 4. Die Burg zur großen Vergangenheit

### Ziel und Inhalt

In diesem Teil der Oper werden die drei Protagonisten mit Feldherren und Figuren aus der Vergangenheit konfrontiert. Die TN versetzen sich in den Habitus und die Denkweise dieser Figuren und lassen diese sichtbar werden. In der 6. und 7. Klasse wird dann aus der Zeit heraus, in der Erich Kästners Erzählung entstanden ist, auf die Szene geschaut.

### Material

*Arbeitsblatt zur Literaturrecherche, Rollenkarten zu 4., Notenmaterial Fanfare, Librettoausschnitt, Erich Kästner „Primer in Uniform“, Blasinstrumente, Kasou*

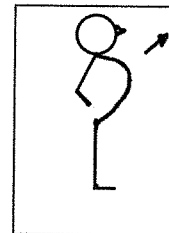
### Aufwärmen

Capitano-Übung aus der Commedia dell'arte:

Capitano trägt ein überdimensionales Schwert an seiner Seite.

Der Körper wird vom Brustbein aus geführt.

Alle TN gehen als stolze Helden durch den Raum und stellen sich vor, sie haben vor langer Zeit gelebt.



### Welche historischen Figuren gibt es?

Die TN benennen alle historischen Figuren, die ihnen einfallen. Diese Figuren werden an die Tafel geschrieben. Der SL erläutert, daß die nächste Station der Reise „Die Burg zur großen Vergangenheit“ ist. Zu Kästners Zeiten mußten alle Schüler im Geschichtsunterricht die Daten dieser historischen Figuren auswendig aufsagen können.

In der Geschichte *Der 35. Mai* gibt es zwei zentrale Figuren - Hannibal und Wallenstein - mit denen in Klasse 4 und 5 gearbeitet wird.

*Hinweis: Wenn hier in den Klassen 6 und 7 fächerverbindend mit dem Fach Geschichte gearbeitet werden kann, können die TN auf der Basis eigener Recherchen Rollenkarten schreiben, Bilder suchen und Material zu folgenden Figuren zusammen suchen, die bei Kästner erwähnt werden: Cäsar, Napoleon, Karl der Große, Kaiser Barbarossa, Peter der Große, August der Starke, Alexander der Große, Achilles, Heinrich VIII, (Ajax I und Ajax II, Götz von Berlichingen, Theodor Körner, Fürst von Hardenberg). Hierfür gibt es ein Arbeitsblatt zur Literaturrecherche.*

*Die TN können sich dann über eine Verkleidung in diese Figuren verwandeln und auf einem Fest oder Gelage aufeinandertreffen. Wie unten beschrieben können sie sich dann gegenseitig*

vorstellen. Die TN schreiben dann aus der Rollenperspektive auf, wann sie wo gelebt haben und was sie getan haben, was das besondere an ihnen war. In einer Präsentation stellen sich alle Figuren vor. Anschließend stellen die Figuren sich in einem Soziogramm auf:

1. Aufstellung: Aufstellung entsprechend der Länder, aus denen die Figuren kommen
  2. Aufstellung: Aufstellung entsprechend der Zeit
  3. Aufstellung: Aufstellung nach Rangfolge (ob sie Heeresführer, Könige, Kaiser ... waren)
- Die TN tauschen sich untereinander aus, um ihren Platz zu finden.

### **Rollenverteilung, Verkleidung**

Alle TN bekommen eine Rollenkarte und ein dazugehöriges Bild der jeweiligen historischen Figur:

Klasse 4/5: Hannibal und Wallenstein (*siehe Rollenkarten zu 4.*)

Klasse 6/7: alle Rollenkarten des Materials (*Rollenkarten zu 4.*)

Jeder liest die Rollenkarte und schaut sich das Bild an. Dann versucht sich jeder mit den mitgebrachten Tüchern so zu verkleiden, daß er der Figur aus dem Bild so ähnlich wie möglich sieht.

### **Habitusübung und Gehaltung**

Die TN imitieren die Haltung der Figuren auf den Bildern und stellen sich in dieser Haltung auf die Spielfläche. Auf Klatsch setzen sich alle TN in Bewegung, wobei sie soviel wie möglich von der Haltung beibehalten. Auf Klatsch frieren alle TN in ihrer Ausgangshaltung ein.

In der folgenden Übung gibt der SL Anregungen: Wie setzt sich die Figur, wie steht sie auf, wie schaut die Figur in die Ferne, wie ißt sie, wie bindet sich die Figur die Schuhe zu? Alle Handlungen sollen sehr bedeutsam und mit großer Wichtigkeit durchgeführt werden.

### **Lautes Lesen der Rollenkarte**

Die TN nehmen nun ihre Rollenkarte und lesen diese in einem stolzen und bedeutungsvollen Gestus laut vor. Sie gehen dabei in ihrer Gehaltung durch den Raum.

### **„Von wannen, oh Fremdlinge, kommt ihr des Weges?“ - Die Figuren treffen aufeinander**

- Die TN gehen durch den Raum mit den Sätzen: „Von wannen, oh Fremdlinge, kommt ihr des Weges?“ und „Die Durchreise sei euch verstattet! Zuvor jedoch vermeldet mir Euren Namen.“
- Immer wenn zwei Spieler aufeinander treffen, verstellen sie sich gegenseitig den Weg. Spieler A beginnt: „Von wannen ...“ und Spieler B antwortet, von woher er kommt. Dabei versucht er im gleichen Gestus zu antworten wie er befragt wurde - also möglichst in altertümlicher Sprache. Spieler A erwidert mit dem Satz: „Die Durchreise ... Zuvor jedoch vermeldet mir Euren Namen!“ worauf der andere Auskunft gibt, wer er ist. Danach stellt Spieler B die Frage: „Von wannen, ....“. Gleiches Vorgehen.
- Es bilden sich neue Paare, und das Spiel beginnt von vorne.

### **Exkurs - Fanfarenmusik**

Die TN studieren einen Ausschnitt aus dem Klavierauszug ein. Die Phrase wird gesungen (mit oder ohne Kasou) oder auf einem Blasinstrument gespielt.

The musical score is written for two staves in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). The first staff begins with a forte (ff) dynamic. The melody consists of eighth and sixteenth notes, with several triplet markings (indicated by a '3' above the notes) and accents (indicated by a '>' above the notes). The second staff provides a harmonic accompaniment with chords and a final cadence.

### **Präsentation**

Die TN präsentieren sich. Die Figuren, die mehrfach besetzt sind, präsentieren sich gleichzeitig. Der SL legt die Reihenfolge der Figuren fest.

Die Zuschauergruppe spielt die Fanfarenmusik und alle TN, die ein und dieselbe Rolle spielen, präsentieren sich in ihrer Haltung. Sie nennen gemeinsam ihren Namen. Dann werden sie von den Zuschauern befragt. Einer der Spieler antwortet, wobei er möglichst in einem „historischen“ Gestus spricht.

Die Mehrfachbesetzungen der nächsten Figur präsentieren sich. Ablauf wie oben.

Nach der Präsentation legen alle die Verkleidung ab.

### **Reflexion**

Erfahrungsbezogenes Feedback: Wie war es, sich in eine solche historische Figur zu verwandeln? Was hat Spaß gemacht, was war befremdlich. Gibt es etwas, was alle Figuren gemeinsam haben - wenn nur mit Wallenstein und Hannibal gearbeitet wurde: Gibt es etwas, was diese beiden Figuren gemeinsam haben?

### **Szenisches Lesen**

*Hinweis: Wenn in Klasse 6 und 7 mit allen historischen Figuren gearbeitet wurde, wird an dem Text von Hannibal und Wallenstein in Paaren gearbeitet. Dies ist möglich, weil hier sowieso Figuren unterschiedlicher Epochen aufeinander treffen. Auch Hannibal und Wallenstein stehen nur exemplarisch für die Haltung von Heeresführern. Für diese Arbeit wurde im Librettoausschnitt Wallenstein und Hannibal durch Heeresführer I und II ergänzt.*

Der SL erläutert, daß Erich Kästner in diesem Kapitel „Die Burg zur großen Vergangenheit“ die beiden Figuren „Hannibal“ (geb. 247/246 vor Chr.) und „Wallenstein“ (geb. 1583) aufeinandertreffen läßt. Diese beiden spielen im Gras liegend mit Zinnsoldaten Krieg.

Es werden Gruppen gebildet. In jeder Gruppe finden sich folgende Spieler ein: Wallenstein (*Heeresführer I*), Hannibal (*Heeresführer II*), Konrad, Negro Kabbalo und Onkel Ringelhut und ein TN, der die Regieanweisungen liest.

- Jede Gruppe baut den Raum auf, in dem die Szene spielt.
- Die Gruppe liest den Text in verteilten Rollen.
- Die Szene wird mit dem Text gespielt.
- Die Gruppe spricht über die Haltung von Wallenstein und Hannibal (*den Heeresführern*).
- Im Gespräch erörtern TN, was Wallenstein (*Heeresführer I*) und Hannibal (*Heeresführer II*) über die Welt und über andere Menschen denken und was ihnen wichtig ist.
- Die Gruppe schreibt die Gesetze auf, nach denen Wallenstein (*Heeresführer I*) und Hannibal (*Heeresführer II*) leben und denken. Es sollten zwei bis vier Sätze sein, die bei der Präsentation veröffentlicht werden.

### **Präsentation**

Die Bilder von Wallenstein und Hannibal (*oder von allen Heeresführern*) werden auf zwei Stühle auf der Spielfläche aufgestellt oder über einen Overheadprojektor an die Wand projiziert. Die Gruppen verlesen nacheinander ihre Gesetze und legen diese vor die Stühle oder kleben sie an die Wand unter die Projektionen.

Der SL kann seine Sichtweise ebenfalls präsentieren, wenn bestimmte Aspekte zu fehlen scheinen. Das kann zum Beispiel sein: *die Welt ist Krieg - es kann nur einen geben - es gibt nur Sieg oder Niederlage - besser tot sein als unterliegen ...*

### **Eine eigene Haltung zu den Figuren finden - „Soziogramm“**

Die TN haben das Denken der Figuren Wallenstein und Hannibal (*der Heeresführer*) herausgestellt. Wie denken nun die TN über diese Figuren. Sind sie beeindruckt, befremdet, erschreckt?

Die TN stellen sich in Beziehung zu den beiden Figuren (zu den Bildern). Über Körperhaltung, Entfernung und Blick drücken sie das aus, was sie über die Figuren denken. Sie wählen ein genanntes Gesetz aus und überlegen sich eine Antwort auf dieses Gesetz, z.B.:

Gesetz: Die Welt ist Krieg ---- Der TN sagt: *Wallenstein und Hannibal (die Heeresführer) sagen: „Die Welt ist Krieg“, ich antworte: die beiden haben recht oder ich antworte, es gibt auch ein friedliches Zusammenleben.*

Gesetz: Es gibt nur Sieg und Niederlage ---- Der TN sagt: *Hannibal und Wallenstein sagen: „Es gibt nur Sieg oder Niederlage“, ich antworte, ich bin am liebsten Sieger oder ich antworte: es gibt auch etwas anderes als Kampf, zum Beispiel gemeinsame Interessen.*

### **Reflexion**

Je nach Kommentaren der TN zu den Figuren sollte hier ein inhaltliches und erfahrungsbezogenes Gespräch stehen, daß vom SL geleitet wird.

Mögliche Themen können sein: Herrschaft, Macht-Ohnmacht, Politik, Krieg, Sport.

### **Erweiterung 6. und 7. Klasse**

Die TN konfrontieren ihre Erfahrungen mit Quellentexten über die Zeit, in der Erich Kästner die Geschichte geschrieben hat. Sie lesen den Abschnitt aus der Erzählung „Die Burg zur großen Vergangenheit“ und entwickeln, warum Erich Kästner dieses Kapitel 1932 so geschrieben hat und in welchem Verhältnis dies zur damaligen Zeit steht. Hier kann auch *Erich Kästners „Primaner in Uniform“* (siehe Material) hinzugezogen werden.

## **5. Elektropolis, die automatische Stadt**

### **Ziel und Inhalt**

In dieser Welt funktioniert alles automatisch. Auch hier herrscht - wie im Schlaraffenland - der Überfluß. Aber die Technik dieser Welt führt in die Katastrophe: Elektropolis explodiert.

Die TN erfinden Maschinen für den Alltag und erproben diese.

Die TN setzen sich mit einem Ausschnitt aus der Partitur (Elektropolis explodiert) auseinander und finden dafür in Gruppen mögliche Klangrealisationen. Die Gruppen vergleichen ihre Ergebnisse.

Anhand eines Librettoausschnitts erarbeiten die TN die Regeln, die in Elektropolis gelten.

### **Material**

*Partiturausschnitt, Arbeitsblatt 1, Librettoausschnitt, Arbeitsblatt 2, Haushalts/ Elektrogeräte, Melodie- und Percussionsinstrumente*

### **Übungen und Spiele:**

- Kontrastübung:  
Rechtwinklig und „maschinenartig“ durch den Raum gehen - normales Gehen  
Auf Klatsch wird zwischen diesen beiden Gangarten gewechselt.

Zwei Gruppen A und B:

A geht rechtwinklig über die Spielfläche. TN aus Gruppe B versuchen diagonal über die Spielfläche zu gehen.

- Nonsense-Maschinen bauen:

Nacheinander gehen jeweils 5 TN auf die Spielfläche. TN 1 beginnt mit einer Maschinenbewegung und einem Geräusch. Nacheinander treten die TN 2-4 hinzu und ergänzen die Maschine durch eine Bewegung und ein Geräusch.

Mehrere Durchgänge, bis alle einmal Teil einer Maschine waren.

### **Maschinen von Elektropolis bauen**

In Gruppen zu je 5 - 7 TN erfinden die TN Maschinen, die in Elektropolis für die Menschen arbeiten könnten. Einer der Gruppe ist derjenige, der die Maschine benutzt, z.B.:

*Schuh-Anzieh- und Schuh-Schnür-Maschine: Ein Mensch wird zunächst von vier Leuten angehoben und in die Waagerechte gebracht. Dann werden die Socken stramm gezogen. Ein Schuh wird am Fuß befestigt. Der Mensch wird wieder aufgestellt und durch verschiedene Stehpositionen wird der Halt des Schuhs getestet. Der Schuh wird in kleinen Schritten geschnürt: 1 zieht die Bänder fest. 2 bindet den ersten Knoten. 3 bindet die Schleife. 4 testet den Halt. Dann folgt der zweite Schuh.*

Es werden Alltagsmaschinen erfunden: Anzieh-Maschine, Eß-Maschine mit Schluck- und Kau-Ergänzungsset, Atem-Maschine, Menschen-Waschmaschine, Schlaf-Maschine, ...

Die TN legen den Arbeitsablauf der Maschine möglichst genau fest und üben diesen.

Der Benutzer tauscht mit einem „Maschinenteil“ die Rolle. Er läßt sich die Bewegung genau zeigen. Jeder TN der Gruppe erprobt die eigene Maschine.

Der SL gibt nun unterschiedliche Arbeitsweisen der Maschinen an:

- langsam, schnell, ruckartig und fließend (organisch) ...
- traurig, zärtlich, wütend, verträumt, vorsichtig ...

### **Erproben einer fremden Maschine**

Gruppe A unterbricht ihre Tätigkeit. Jeder TN dieser Gruppe wählt eine andere Maschinen-Gruppe aus und benutzt diese Maschine. Bevor der TN die Maschine betritt, kann er noch sagen, wie die Maschine arbeiten soll.

Gruppe A baut wieder ihre Maschine auf und Gruppe B unterbricht ihre Maschine.

Wechsel, bis alle TN eine andere Maschine getestet haben.

### **Reflexion**

Im Rundgespräch berichten die TN über ihre Erfahrungen. Was war ihnen unheimlich, als sie die fremde Maschine benutzten, was war ihnen angenehm?

### **Elektropolis, die automatische Stadt - Was passiert?**

Der SL schildert kurz die Situation, in die Konrad, Onkel Ringelhut und Negro Kaballo in Elektropolis geraten: Sie kommen mit der U-Bahn in Elektropolis, der automatischen Stadt, an. Hier läuft alles ferngesteuert. Die Menschen müssen nicht arbeiten, hier arbeiten die Maschinen.

### **Elektropolis fliegt in die Luft**

#### **Vorbereitung - Notation lesen**

Die TN setzen sich mit der Notation von Violeta Dinsecu auseinander zu folgender Stelle: Elektropolis fliegt in die Luft.

Der *Partiturausschnitt* wird über einen Overheadprojektor an die Wand projiziert. Folgenden Fragen wird nachgegangen:

Was passiert in Elektropolis? Was kann man anhand der Partitur erkennen?

Welche Zeichen sind zu sehen? Welche Noten sind eindeutig lesbar?

Der SL erläutert gegebenenfalls die einzelnen Zeichen.

Die langen Töne der Partiturseiten werden gesungen, wobei die TN den Klang des Instruments zu imitieren versuchen. Die rhythmischen Pattern werden auf Percussionsinstrumenten oder durch Klatschen (in die Hände und auf den Knien oder am Körper) geübt.

Welche Möglichkeiten der Lesart der Notation des Tonbandes gibt es?

Im Rundgespräch tauschen sich die TN über ihre Klangvorstellung aus.

Mit welchen Instrumenten und Gegenständen könnte Musik gemacht werden? (In der Partitur steht nur Tonband, nicht was auf dem Tonband zu hören ist!)

### **Gemeinsames Musizieren als Vorbereitung**

Die ersten Takte des Partiturausschnitts (Takt 257 - 263) werden als Vorbereitung gemeinsam musiziert.

Die TN wählen sich ein Instrument, einen Gegenstand oder ein Elektrogerät, mit dem sie musizieren wollen. Es werden zwei Gruppen A und B gebildet: eine Gruppe musiziert, die andere hört zu und umgekehrt.

Der SL teilt ein, wer welche Zeile musiziert. Er erläutert den Verlauf und erklärt einige Zeichen (lange Noten, 16tel-Aufwärtsbewegung, Triller, ...)

Er zeigt mit einem Stift den Verlauf an. Die TN musizieren den angezeigten Verlauf. Es folgen mehrere Durchgänge, bei denen die Zuhörer das Gehörte kommentieren können.

### **Vorbereitung der musikalischen Aktionen - Graphische Notation**

Die TN erhalten den *Partiturausschnitt*. Es werden zwei Gruppen gebildet, die anhand des *Partiturausschnitts* (ab T 264) die Explosion von Elektropolis musizieren. Die TN setzen sowohl mit Maschinen, Haushaltsgeräten aller Art und auch mit Instrumenten die Partitur in Klang um.

Die Gruppen arbeiten unabhängig voneinander (möglichst in zwei Räumen) und vergleichen im Anschluß ihre Ergebnisse. Die zentrale Frage ist: Wie sind die Zeichen/ Notationen unter Tbd. (Tonband) zu lesen und was ist dort zu hören?

Sie erhalten dazu das *Arbeitsblatt 1*.

Kurz vor der Präsentation spielen die Gruppen nochmals die Stelle, die zuvor gemeinsam mit dem SL musiziert wurde. Diese Takte leiten das jeweilige Arbeitsergebnis der Gruppen ein.

### **Präsentation - Elektropolis fliegt in die Luft**

Die Gruppen stellen sich gegenseitig ihre musikalischen Ergebnisse vor.

Sie vergleichen ihre Ergebnisse.

### **Erweiterung/Hausaufgabe**

- Die TN lesen den *Librettoausschnitt* oder das entsprechende Kapitel bei Kästner.
- Die TN schreiben aus dem Text die Regeln und Gesetze heraus, die in Elektropolis gelten: Was wird über Arbeit gesagt?
- Als Hausaufgabe erhalten die TN das *Arbeitsblatt 2*. Sie schreiben über ihre Eindrücke, die sie von einer automatisierten Stadt haben.

## 6. Die Südsee

### 6.1 Die Tiere der Südsee - Rhythmusimprovisation

#### Ziel und Inhalt

Die Südsee bildet das Ziel der Reise von Konrad, Onkel Ringelhut und Negro Kaballo. Die TN sammeln ihre Vorstellungen von der Südsee und von den Menschen und Tieren, die dort leben. Sie experimentieren mit Tierhaltungen und einem rhythmischen Spielkonzept von Violeta Dinescu, das Teil der Partitur ist.

#### Material

*Tierkarten zu 6.1, Notenmaterial 1*

#### Assoziationen zur Südsee

Der SL berichtet, daß Konrad, Onkel Ringelhut und Negro Kaballo in der Südsee angekommen sind. Bilder, Begriffe und Vorstellungen von der Südsee werden gesammelt: verbal oder auf einer großen Tapete notiert, die in der Mitte des Sitzkreises liegt. Welche Klischees gibt es, welche sind bekannt? Diese Sätze bilden das Material für die Stimmskulptur.

#### Tiere in der Südsee

*In der 6. und 7. Klasse kann es bei diesen Übungen dazu kommen, daß die Schülerinnen und Schüler sich für diese Übungen schon zu alt vorkommen. Dann sollte gleich zu der Übung: Geräusche des Urwalds übergegangen werden.*

Die TN bekommen Karten mit Tieren, die von Erich Kästner benannt sind, daß sie in der Südsee leben. Einige leere Karten sind dabei. Wer so eine Karte hat, kann sich ein eigenes Tier ausdenken.

#### Körperschwerpunkte, Haltungen und Bewegungen von Tieren

- Die TN legen sich auf den Boden.
- Sie schließen die Augen und stellen sich ihr Tier vor.
- Sie versetzen sich in das Tier: wie bewegt es sich, wie wacht es auf, wie räkelt es sich ...
- Das Tier steht auf und nimmt eine typische Haltung ein (Augen nach wie vor geschlossen). An welchen Punkten berührt das Tier den Boden. Wo ist der Schwerpunkt?
- Die Tiere öffnen die Augen und gehen in ihrer Art durch den Raum.
- Die Tiere machen Geräusche. Welche Geräusche machen sie? z.B. pfeifen, schnattern, schreien, trompeten ...
- Gibt es eine typische Bewegung oder Geste, die dieses Tier macht? z.B. kann der Elefant seinen Rüssel schwenken, die Affen sich auf die Brust schlagen, die Vögel ruckartig hin und her schauen, ...

#### Rhythmusimprovisation

Die TN stellen sich im Kreis auf und pendeln in einem gleichmäßigen Rhythmus von links nach rechts. Dieses Hin- und Herschwingen wird bei der anschließenden Rhythmusübung beibehalten, wobei zunehmend auf das Belasten des linken und dann des rechten Fußes übergegangen wird. Im 4/4-Takt ist links die 1 und rechts die 3.



Die Rhythmen der folgenden Rhythmusübung sind dem Klavierauszug entnommen, siehe *Notenmaterial 1*. Der SL spricht beim Schwingen den Rhythmus vor, die Gruppe spricht nach.

A: *dza dza dza dza ra ra dza* *dza dza dza dza ra ra dza*

B: *tzui tzui tzui ru ru ru tzui tzui tzui ru ru ru*

C: *dji* *gliss.* *trr* *gliss.*

### Den Rhythmus zusammensetzen

Die TN schwingen zusammen. Es werden drei Gruppen (A, B, C) gebildet.

Es beginnt Gruppe A. Dann setzen nacheinander die anderen Gruppen B und C ein.

Wenn der Rhythmus rundläuft, können die TN langsam aufhören zu schwingen. Anschließend gehen sie durcheinander. Die Gruppen wechseln.

### Geräusche des Urwalds - Tiergeräusche erfinden

*Hinweis: Wenn mit der Übung: **Körperschwerpunkte, Haltungen und Bewegungen von Tieren** angefangen wurde, können die TN hier auf die Geräusche von vorhin zurückgreifen.*

Die TN stehen im Kreis, schließen die Augen und denken sich ein Tier aus, bzw. bekommen eine Karte mit einem Tiernamen. Jeder Tiernamen ist mindestens doppelt vorhanden. Auf Klatsch experimentieren alle TN mit Geräuschen, die dieses Tier macht.

*Hinweis: Hier sollte der SL darauf achten, daß es richtig laut ist, damit im Schutz des Lärmes alle bereit sind, mit Geräuschen zu experimentieren.*

Dieses Material ist das Ausgangsmaterial für eine Urwald-Klang-Improvisation.

### Urwald-Klang-Improvisation

Es werden diesmal sechs Kleingruppen gebildet. Jeweils drei Gruppen sprechen den Rhythmus A und B. Wenn der Rhythmus gleichmäßig läuft, steigt eine der sechs Gruppen aus und improvisiert mit ihren Tiergeräuschen zu dem Rhythmus.

*Hinweis: Wenn die Hemmungen sehr groß sind, sollte der SL die Gruppen unterstützen, indem er selber mitwirkt. Oder: alle TN haben die Augen geschlossen und die Ohren weit offen.*

Höraufgabe für die Rhythmusgruppen ist, darauf zu achten, welche Tiere sie hören können und wo sie ihr Double gehört haben.

### **Erweiterung - nach Noten singen**

Die TN erhalten die der Rhythmusimprovisation zugrunde liegende Seite aus dem Klavierauszug (*Notenmaterial 1*) und musizieren genauso, wie es notiert ist, mit den vorgegebenen Silben.

### **Kombination**

Im folgenden können die Bewegungen mit den Geräuschen verbunden werden und zu dem Rhythmus Aktivitäten der unterschiedlichen Tiere erfunden werden. Was machen die Tiere in der Südsee? Wovon träumen sie?

## **6.2 Petersilie - Konrad und Negro Kaballo - Schimmelstute**

### **Ziel und Inhalt**

Konrad trifft in der Südsee auf Petersilie, die auf der Flucht vor einem Walfisch ist. Negro Kaballo begegnet einer Schimmelstute. Petersilie hat noch andere Verpflichtungen und verläßt Konrad, Negro Kaballo entschließt sich, bei der Schimmelstute in der Südsee zu bleiben (Carmen-Parodie) und die menschliche Sprache abzulegen. Konrad und Onkel Ringelhut kehren am Ende durch den Schrank nach Hause zurück.

Die TN experimentieren anhand der Begegnungen zwischen Petersilie - Konrad und Negro Kaballo - Schimmelstute mit Sprech- bzw. Singhaltungen. Anschließend bauen sie auf der Basis des dazugehörigen Librettoausschnitts Standbilder, anhand deren sie die geltenden Gesetze der Südsee ableiten.

Darüber hinaus setzen sich die TN mit folgenden Fragen auseinander: Wie hängt die Südsee mit den Paradiesvorstellungen des Menschen zusammen? Wie sieht es in der Südsee derzeit aus?

Erweiternd kann im Fach Musik auf die von Violeta Dinescu verwendeten Habanera aus der Oper *Carmen* von Georges Bizet eingegangen werden und im Kunstunterricht können Südseedarstellungen von Emil Nolde und Paul Gauguin zum Vergleich herangezogen werden. Am Ende dieser Spieleinheit bietet sich auch die Möglichkeit an, direkt zu **Spieleinheit 8** überzuleiten, in welcher die TN eine weitere Welt entwickeln, in die Konrad, Onkel Ringelhut und Negro Kaballo gelangen könnten auf ihrer Reise in die Südsee.

### **Material**

*Librettoausschnitt, Notenmaterial 2, Librettoausschnitt, Texte zu Paradiesvorstellungen*

### **Einführung in die Szene**

Der SL erläutert, daß Konrad in der Südsee Petersilie getroffen hat. Sie ist schwarzweiß kariert, da ihre Mutter aus Holland und ihr Vater aus der Südsee stammt. Petersilie wurde von einem Walfisch bedroht, den aber der Häuptling Rabenaas mit Bratäpfelgeschossen vertreiben konnte.

Petersilie hat Konrad daraufhin die Umgebung, den Urwald, ihr Dorf und die Tiere gezeigt. Onkel Ringelhut hat die beiden dabei nicht begleitet und Petersilie und Konrad waren ungestört. Doch plötzlich verabschiedet sich Petersilie ...

## Begegnung Petersilie - Konrad und Negro Kaballo - Schimmelstute

### Konrad - Petersilie (Schwerpunkt Text)

- Es werden Paare gebildet, möglichst ein Mädchen und ein Junge. Die beiden stellen sich gegenüber auf. Alle Konrad-Spieler bekommen einen Hut, alle Petersilie-Spielerinnen erhalten ein Tuch (als Halstuch oder um die Hüfte zu binden).
- SL erläutert, daß Konrad und Petersilie sich in der Südsee kennengelernt und angefreundet haben. Petersilie hat Konrad die Südsee gezeigt, damit Konrad seinen Aufsatz über die Südsee schreiben kann. Doch dann sagt  
Petersilie: „Ich habe leider keine Zeit mehr.“  
Konrad: „Bleib’ doch noch da!“
- Die TN experimentieren nun mit Sprechhaltungen. Zunächst gehen alle Petersilie-Spielerinnen auf den gegenüberstehenden Konrad-Spieler zu und sagen ihren Satz. Konrad antwortet mit seinem Satz.  
Der SL gibt unterschiedliche Affekte vor, wie die Sätze gesprochen werden sollen: traurig, wütend, verliebt, sehnsüchtig, gelangweilt, gemein, schnippisch ....
- Die TN stellen sich dann in den Kreis. Nun geht ein Konrad in einer Haltung auf eine Petersilie zu und sagt seinen Satz. Petersilie antwortet spontan mit einer Geste und ihrem Satz. Dann geht diese Petersilie auf den nächsten Konrad in einem Gestus zu, sagt ihren Satz und Konrad antwortet mit einer Geste und seinem Satz usw.

### Negro Kaballo - Schimmelstute (Schwerpunkt Musik)

- Der SL erläutert den Beginn der Begegnung zwischen Negro Kaballo und der Schimmelstute.
- Die TN verwandeln sich jetzt in Negro Kaballo und das Schimmelfräulein. Dazu nehmen die Negro Kaballo-Spieler ein schwarzes Tuch und die Schimmelfräulein-Spielerinnen ein weißes Tuch zur Verkleidung.
- Die beiden singen den Text://: ***Du bist mein und ich bin dein, des sollst du gewisse sein*** :// (Violeta Dinescu hat hierzu musikalisches Material aus der Oper Carmen von Georges Bizet verwendet.) Der Text wird zunächst gesprochen und dann gesungen. Der SL begleitet die TN am Klavier.
- Die TN experimentieren mit Singhaltungen. Sie nehmen unterschiedliche Körperhaltungen ein.  
z.B.: *niederknien, auf einem Bein stehen, die Schultern hochgezogen, ...*

### Kurzes Blitzlicht

Die TN berichten kurz über ihre Erlebnisse in einem Rundgespräch.

### Szenisches Lesen und Reflexion in Gruppen

*Hinweis: Für die Klassen 4 und 5 kann es günstiger sein, den Text zu unterteilen in*

*4. Szene: Südseekoch, Konrad, Petersilie, Onkel Ringelhut und*

*5. Szene: Konrad, Onkel Ringelhut, Negro Kaballo, Schimmelfräulein,*

- Es werden Gruppen zu je fünf oder sechs TN gebildet - Südseekoch, Petersilie, Konrad, Onkel Ringelhut, Negro Kaballo, Schimmelfräulein, Leser der Regieanweisungen.
- Die Gruppen erhalten den *Librettoausschnitt*. Der Text wird in den Gruppen gelesen. Bei einem weiteren Lesen wird gleichzeitig nach Regieanweisungen gespielt.
- Dann wird Konrad in einem Standbild (Standbildbauen siehe **Kapitel 1.1**) modelliert zu seinem Satz: ***Wir müssen jetzt auch gehen. Außerdem macht die ganze Südsee ohne Petersilie keinen Spaß. Auf Wiedersehen!***

- Konrad werden dann Sätze in den Mund gelegt zu: *Die Südsee macht ohne Petersilie keinen Spaß, weil ...*
- Dann wird Negro Kaballo in einem Standbild modelliert zu seinem Satz: ... **auch werd' ich nie mehr ein Wörtchen sprechen. Ich schwöre es! Ich schwöre es! Ich schwöre es! Ich schwöre es!**
- Negro Kaballo werden Sätze in den Mund gelegt: *Ich spreche nie mehr ein Wort, weil ...*

### **Präsentation**

Die Gruppen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse nacheinander. Ein/eine SchnellschreiberIn notiert alle Satzergänzungen auf einem Blatt. Die Ergebnisse werden verglichen.

### **Reflexion: Die Gesetze der Südsee**

Aus den Satzergänzungen werden die Regeln und Gesetze der Südsee herausgelesen. Was ist in der Südsee anders als in den anderen Welten. Hier muß der SL gegebenenfalls durch gezielte Fragen den Prozeß befördern. Warum tauchen in der Südsee nur Menschen und Tiere und die Natur auf? Was ist so schön an der Südsee? Warum bleibt Negro Kaballo zurück? Warum verlassen Konrad und Onkel Ringelhut die Südsee?

**Wie sieht es in der Südsee heute wirklich aus? Worin unterscheiden sich Vorstellung und Realität?** (siehe auch Literaturverzeichnis)

### **Erweiterung/Hausaufgabe**

- *Texte zu Paradiesvorstellungen* lesen und mit der Südsee vergleichen.
- Das entsprechende Kapitel aus der Erzählung von Erich Kästner lesen.
- Vergleich: Die Südsee heute und die Südsee in der Vorstellung (siehe auch Literaturverzeichnis).

### **Erweiterung Musik (6. und 7. Klasse)**

Die Begegnung zwischen Negro Kaballo und der Schimmelstute mündet in eine musikalische Parodie der Habanera aus der Oper Carmen von Georges Bizet. Die TN haben mit diesem musikalischen Material experimentiert. Nun wird das Original aus der Oper Carmen gehört. Der SL erläutert kurz die Handlung der Oper. Welche Bedeutung bekommt diese Szene zwischen Negro Kaballo und dem Schimmelfräulein in diesem Zusammenhang? Welche Bedeutung bekommt die Südsee?

### **Erweiterung Kunst**

Südsee-Bilder von Emil Nolde und Paul Gauguin betrachten (vgl. Literaturverzeichnis) und mit denen in dieser Spieleinheit erarbeiteten Südseevorstellungen vergleichen.

## 7. Die Gesetze der Welten

### Ziel und Inhalt

In dieser Einheit werden die unterschiedlichen Arbeitsergebnisse der vorhergehenden Spieleinheiten zusammengefaßt. Je nachdem wieviele Welten im Unterricht oder im Projekt erarbeitet worden sind, werden diese nun miteinander verglichen.

Dies kann im Minimum eine Gegenüberstellung von zwei Welten sein, im Maximum ein Vergleich der „Gesetze und Regeln“ der unterschiedlichen Welten.

Die Stimmskulpturen mit den Gesetzen werden nochmals eingenommen.

### Material

Aufzeichnungen der Sätze der Stimmskulpturen

### Aufwärmen

Der Raum wird in so viele Segmente unterteilt, wie Welten im Projekt/ Unterricht bearbeitet worden sind. In der Mitte des Raumes befindet sich eine neutrale Zone bzw. die Welt von Onkel Ringelhut. Die Segmente werden mit Kreide auf den Boden sichtbar aufgezeichnet. Wenn es Bilder, Arbeitsergebnisse, Skulpturen oder Texte gibt, können diese in den Segmenten aufgebaut werden.

Die TN begeben sich nacheinander nochmals in das Schlaraffenland, in die Verkehrte Welt, auf die Burg zur großen Vergangenheit, nach Elektropolis und in die Südsee. Immer wenn sie sich in einer Welt befinden, gehen und bewegen sie sich, wie es in dieser Welt „normal“ ist. Der SL kann hier zur Unterstützung Hinweise aus den Gesetzen vorlesen, z.B.:

- *Schlaraffenland: so wenig Aufwand wie möglich, faul sein*
- *Verkehrte Welt: Rache, Gleiches mit Gleichem vergelten, Kinder sind Erwachsene und Erwachsene werden zu Kindern*
- *Burg zur großen Vergangenheit: jeder ist der Größte, die Welt ist Krieg und Kampf*
- *Elektropolis: alles ist automatisiert, maschinelles gehen*
- *Südsee: wilde Tiere, Liebe*

### Gesetze der Welten - Stimmskulpturen als Denkmal

Die TN verteilen sich gleichmäßig auf die Welten und erinnern sich an die Stimmskulptur mit den Gesetzen, die in den Welten gelten. Sie schreiben die Gesetze auf ein großes Stück Tapete, so daß alle die Gesetze gut lesen können.

Die Gruppen bauen ein Denkmal, aus dem die Welt und ihre Gesetze ablesbar werden. Dann wählt sich jeder TN der Gruppe ein Gesetz aus, das er im Standbild stehend sagt.

### Präsentation

Nacheinander präsentieren die TN ihre Denkmäler und benennen ihre Gesetze.

### Reflexion

Worin unterscheiden sie sich? Was haben die Welten gemeinsam? Welche Welten sind sich ähnlich?

### Eine Welt auswählen, in der ich gerne leben/ mich gerne aufhalten würde

- Die Gesetzestafeln hängen in der jeweiligen Welt.
- Die TN überlegen sich jetzt, welche Welt ihnen am besten gefällt und in welcher sie gerne leben oder sich gerne aufhalten würden. Die TN begeben sich in diese Welt und setzen sich hin.

- Sie überlegen sich, warum sie diese Welt ausgesucht haben und was ihnen daran so gut gefällt.
- Der SL geht zu jedem TN, der sich dazu äußert, was ihm in der Welt gefällt.
- Dann überlegt sich jeder TN, was ihm an dieser Welt nicht so gut gefällt und was er verändern würde. Der SL fragt auch diese Gedanken ab.

**Eine Welt auswählen, in der ich nicht leben/ mich nicht gerne aufhalten würde**

- Die TN überlegen sich jetzt, welche Welt ihnen nicht gefallen hat, in welcher sie nicht leben oder sich nicht gerne aufhalten würden. Die TN begeben sich in diese Welt und setzen sich hin.
- Sie überlegen sich, warum sie diese Welt ausgesucht haben und was ihnen daran nicht gefällt.
- Der SL geht zu jedem TN und jeder äußert seine Gedanken.

# Anregungen zur Gruppenarbeit

## I. Eine eigene Welt erfinden

### Ziel und Inhalt

Die TN erfinden und entwickeln in dieser Einheit in Kleingruppen eine Welt, in die Konrad, Onkel Ringelhut und Negro Kaballo noch hätten reisen können, bevor sie in die Südsee gelangen.

*Hinweis: Wenn die Gruppenarbeit zu umfangreich ist, kann dies auch eine Aufgabe für das kreative Schreiben sein.*

Die Vorstellungen der TN sollen dabei sinnlich konkret werden. Nachdem die TN verschiedene Arbeitstechniken im Verlaufe des Projekts kennengelernt haben, - Standbilder bauen, Interpretation eines Bildes, Musik erfinden etc. - entwickeln sie jetzt anhand dieser Arbeitstechniken ihre eigene Vorstellung.

Sie legen einen Zeitrahmen fest, in dem sie diese Ideen verwirklichen wollen und überlegen sich, wie sie vorgehen wollen, wer welche Aufgabe übernimmt und welcher Methoden sie sich bedienen wollen.

Zu der Welt gehören:

- Gesetze/Regeln:** Welche Gesetze und Regeln gelten dort? - Stimmskulptur oder Gesetzestafeln.
- Bilder:** Wie sieht es dort aus? - Bilder zusammensuchen oder selber malen.
- Bewegung:** Wie bewegt man sich in dieser Welt? - Bewegungsformen entwickeln und festlegen.
- Musik:** Welche Lieder singt man dort? Welche Musik hört man dort? - Lieder singen, erfinden, oder Musik von CDs auswählen.
- Erzählung:** Was passiert in dieser Welt? - einen Text schreiben oder einen Text erzählen und aufnehmen.

### Vorgehen

Für die Gruppenarbeit gibt es auf der folgenden Seite zwei Arbeitsblätter.

- Phase 1: Ideen für Welten sammeln, in die die drei Protagonisten noch hätten reisen können, bevor sie in der Südsee ankommen, z.B.: *auf den Mond, ins Musikland, in ein Parkhaus, ...*  
Die Ideen werden gesammelt.
- Phase 2: Die TN finden sich in gleich großen Gruppen zusammen, mit TN, die möglichst unterschiedliche Fähigkeiten besitzen.
- Phase 3: Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung ausgeben
- Phase 4: Zeiteinteilung und Verteilung der Aufgaben innerhalb der Gruppen
- Phase 5: Erarbeitung der Teilbereiche
- Phase 6: Interne Präsentation: Die Gruppe stellt sich die Ergebnisse vor und bespricht sie.
- Phase 7: Präsentation vor der Großgruppe

## Eine Welt erfinden für Konrad, Onkel Ringelhut und Negro Kaballo, in die sie noch reisen könnten, bevor sie in der Südsee ankommen



Ihr habt erlebt, wie Konrad, Onkel Ringelhut und das Pferd Negro Kaballo durch verschiedene Welten gereist sind.

Denkt Euch eine Welt aus!



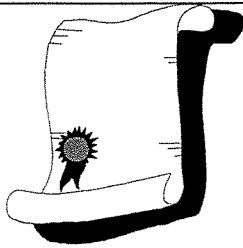
Ihr habt während Eurer Arbeit mit der Oper *Der 35. Mai* unterschiedliche Arbeitstechniken kennengelernt, wie man mit einer Oper umgehen kann. Überlegt Euch nun zu Eurer neuen Welt, wie Ihr sie Euren Mitschülern am besten zeigen könnt. Vielleicht können ja auch Eure Mitschüler mit Euch in die neue Welt reisen.

### Vorgehen:

- Entscheidet Euch für eine Welt.
- Nehmt das zweite Arbeitsblatt zur Hand und schaut, was Ihr alles für Eure Welt benötigt.
- Überlegt, wie Ihr an die nötigen Informationen oder Materialien herankommen könnt.
- Überlegt Euch, was Ihr gemeinsam machen wollt und was Ihr untereinander aufteilen könnt.
- Welche Arbeitstechniken wollt Ihr einsetzen?
- Wieviel Zeit steht Euch zur Verfügung? Wie könnt Ihr sie am besten einteilen? Stellt Euch einen Zeitplan auf, bis wann Ihr welche Etappe erledigt haben wollt.
- In welcher Form wollt Ihr Eure Welt Euren Mitschülern vorstellen?

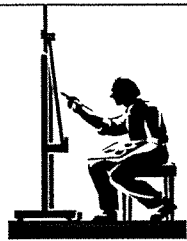


Das benötigt Ihr für Eure neue Welt:



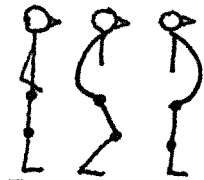
Gesetze

Welche Gesetze gelten in dieser Welt?  
Was ist erlaubt? Was ist erwünscht? Was ist verboten?  
Schreibt die Regeln auf.  
Gestaltet eine Gesetzestafel oder baut eine Stimmskulptur.



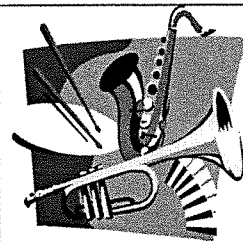
Bilder

Wie sieht es dort aus? - Malt Bilder oder sammelt Bilder aus  
Illustrierten, Kunstkatalogen oder Bildbänden, die zu dieser  
Welt passen.



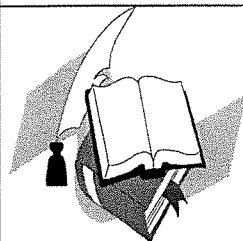
Bewegung

Wie bewegt man sich in dieser Welt?  
Probiert Bewegungsarten aus, die in Eure Welt passen.  
Geht man schnell, langsam, geschmeidig, abgehackt, verrückt,  
normal, ... Legt eine Gemeinsamkeit fest, die später alle bei  
Eurer Vorstellung ausprobieren können.



Musik

Welche Lieder singt man in dieser Welt?  
Welche Musik hört man dort?  
Sucht Lieder oder erfindet ein Lied oder stellt Musik zusammen,  
die man in dieser Welt hört.



Erzählung

Denkt Euch eine Geschichte aus:  
Was passiert Konrad, Onkel Ringelhut und Negro Kaballo in  
dieser Welt?  
Wem begegnen sie in dieser Welt?

## II. Eine Wandzeitung entsteht

### Anmerkung

Die TN bilden zwei Gruppen und recherchieren zu Violeta Dinescu und Erich Kästner.

## Die Komponistin Violeta Dinescu

### Ziel und Inhalt

Die TN sammeln Daten und Fakten über die Komponistin Violeta Dinescu und ihr Werk. Dazu stehen ihnen folgende Materialien zur Verfügung: Lebenslauf, ein Interview mit ihr über ihren Werdegang, ihre Arbeit als Komponistin und ihr Leben, sowie eine Auswahl ihrer Kompositionen, ihrer CD-Einspielungen und Kritiken über die Uraufführung der Kinderoper *Der 35. Mai* (siehe Material).

Zur Ergänzung dieser Einheit ist auch das Material von RAAbits Musikverlag über Violeta Dinescu sehr interessant. Dieses Material ist aber nur im Abonnement zu erhalten (*15 RAAbits Musik Juli 1997 über Violeta Dinescu - eine Komponistin unserer Zeit (Klassen 5-7)*)

### Material

*Lebenslauf, Interview, Kompositionen, CD-Einspielungen, Kritiken der Uraufführung*

### Vorgehen

Die TN gestalten eine Wandzeitung mit Informationen zu Violeta Dinescu.

## Der Schriftsteller Erich Kästner

### Inhalt

In dieser Aufgabe zur Gruppenarbeit sammeln die TN Informationen über Erich Kästner, sein Leben und sein Werk, insbesondere über seine Kinderbücher.

*Hinweis: Im Kästner-Jahr 1999 haben wir uns entschlossen, auf eine Materialsammlung zu verzichten. Im Hinblick auf die vielen Artikeln, die in diesem Jahr erschienen sind, wird es leicht sein, die TN selbst Materialien sammeln zu lassen.*

### Arbeitsangebote zur Gruppenarbeit oder auch kleine Referate

- Die TN gestalten eine Wandzeitung mit Informationen zu Erich Kästner und seinen Kinderbüchern.
- Wenn TN Bücher von ihm gelesen haben oder gerade lesen, können diese Bücher in einem kleinen Referat vorgestellt werden oder eine Inhaltsangabe wird Teil der Wandzeitung.

### Materialien

Hinweise auf Literatur und Materialien werden den TN zur Recherche gegeben. Für die jüngeren TN können diese Materialien vom SL zusammengesucht und den TN zur Verfügung gestellt werden.

## Interview mit Violeta Dinescu

### I. Der Werdegang einer Komponistin

#### **Mit welcher Musik sind Sie als Kind aufgewachsen?**

Mit klassischer Musik. In Bukarest, wo ich aufgewachsen bin, wohnte ich neben dem Opernhaus. Dort habe ich sehr oft Vorstellungen besucht. Außerdem hatte ich einen netten Nachbarn - ein Tänzer der Ballettgruppe der Oper - und durch ihn habe ich auch vielen Ballettproben beigewohnt und die Oper von der Kulissenseite her kennengelernt ... eine für mich magische Welt ...

Und auch mit rumänischer Folklore. Ich habe viel bei meinen Großeltern auf dem Land gelebt. Die Musik der Bauern war auf den Dörfern sehr lebendig.

#### **Was war damals Ihr liebstes Kinderlied?**

Ich habe mehrere gehabt und auch selbst Kinderlieder erfunden.

#### **Wollten Sie immer schon Komponistin werden, so wie andere Kinder Lokomotivführer?**

Nein! Ich hatte immer wieder neue Berufswünsche.

#### **Wann haben Sie das erste Mal komponiert?**

Schon sehr früh, aber ohne zu wissen, daß ich eigentlich komponiere. Ich habe selbst Melodien erfunden oder andere Musik imitierend nachgespielt. Später als ich 14, 15 Jahre alt war, habe ich sorgfältig notiert, was ich mir an Klangwelten vorstellte. Und als ich 19 Jahre alt war, habe ich ein Kompositionsstudium am Bukarester Konservatorium CIPRIAN PORUMBESCU - einer Musikhochschule - angefangen.

#### **Waren Sie ein „musikalisches Wunderkind“?**

Nein. Aber wir hatten ein Klavier zuhause und ich habe mich oft daran gesetzt. Auf den Rat einer Freundin meiner Eltern hin habe ich dann ab meinem vierten Lebensjahr Klavierunterricht erhalten.

### II. Die Arbeit einer Komponistin

#### **Komponieren Sie jeden Tag?**

Früher habe ich täglich geschrieben, sogar Tag und Nacht. In der letzten Zeit kann ich es nicht mehr, da ich viel an der Universität in Oldenburg zu tun habe, an der ich das Fach Komposition unterrichte. Ich brauche für das Komponieren eine Art *Zeitglocke*, d.h. einen Zeitraum ohne Termine, Druck, angespannte Atmosphäre...

Ich erinnere mich: Vor Jahren sah ich ein Theaterstück für Kinder mit dem Titel „Eine Woche voller Samstage“. Da habe ich sofort gedacht: So etwas wäre für mich wunderbar zum Komponieren - eine Woche, die nur aus Samstagen besteht!

#### **Wie geht das vor sich, wenn Sie komponieren?**

Sehr unterschiedlich ... trotzdem kann ich etwas Allgemeines sagen: Es gibt sehr viele labyrinthische Wege, die nach einer Weile zu einer Lösung führen. Das heißt: Ich brauche oft lange, bis ich die Lösung gefunden habe ...

#### **Haben Sie beim Komponieren den Klang Ihrer Komposition sofort im Ohr oder sind Sie manchmal selbst überrascht, wenn Sie Ihre Musik das erste Mal hören?**

Ich weiß was ich hören möchte und habe eine genaue Klangvorstellung, wenn ich schreibe. Wichtig ist aber, wie man die Musik aufführt, und da gibt es ganz unterschiedliche Interpretationen.

**Welche Werke haben Sie außer der Oper „Der 35. Mai“ für Kinder komponiert?**

Mehrere. Unter anderem Werke für Chor und Ensemble, Ensemblewerke und Werke für Jugendorchester (z.B. ein Stück für das Festival-Orchester Baden-Württemberg).

**Ist es ein Unterschied, für Erwachsene oder Kinder zu komponieren?**

Ja, ich würde sagen, von einem Gesichtspunkt aus schwieriger für Kinder: Es ist sehr schwer, einfach zu komponieren, ohne daß die Komposition substanzlos wird.

**Was hat Sie am „35. Mai“ von Erich Kästner gereizt?**

Die Freude an Erich Kästner - er war einer meiner Lieblingsautoren in meiner Kindheit - und die Freude an der Musik für Kinder.

**Was sind die musikalischen Materialien, mit denen Sie den „35. Mai“ komponiert haben?**

Melodie, Harmonie, Rhythmus, Klangfarbe und dramaturgische Spannung, um die Geschichte mitzuerleben.

**Was ist das Typische an rumänischer Kinderfolklore und was ist davon in den „35. Mai“ eingeflossen?**

Ich würde sagen, die Musik, die die Kinder in Rumänien selbst machen und das tun viele! Es sind Melodien mit kleinem Umfang, wenigen Tönen und asymmetrischen Rhythmen.

**Welche Stelle finden Sie am „35. Mai“ am schönsten?**

Ich würde die Frage gerne anders formulieren: **Was** finden Sie am „35. Mai“ am schönsten? Die Antwort darauf stammt von einem Kind: „Mir hat das Publikum am besten gefallen.“ Ihm wurde nach einer Vorstellung von „Der 35. Mai“ in Mannheim diese Frage gestellt. Im Publikum saßen viele Kinder.

**Benutzen Sie einen Computer beim Komponieren?**

Noch nicht.

**III. Das Leben einer Komponistin im Jahr 1999**

**Verdienen Sie sich Ihren Lebensunterhalt allein durch das Komponieren?**

Eine zeitlang habe ich nur vom Komponieren gelebt. Aber es ist sehr schwierig. Heute unterrichte ich an der Universität Oldenburg.

**Woran arbeiten Sie im Moment?**

Zufällig arbeite ich gerade an einem Stück für Kinder. Es ist ein Auftragswerk für das Festival *Expan 99* in Kärnten.

**Was haben Sie heute für Musik gehört?**

Meine eigene, da ich ein Konzertportrait in Magdeburg hatte. Unterwegs im Auto aber habe ich Jazz gehört. Oder war die Frage allgemein gestellt? In diesem Fall: Ich höre sehr unterschiedliche Musik, eine reiche stilistische Palette ...

**Was machen Sie in Ihrer Freizeit, wenn Sie sich von der Arbeit erholen wollen?**

Wenn ich Zeit habe, lese ich gerne. Oder ich gehe wandern, treffe mich mit Freunden oder schreibe Briefe.

Aber eigentlich erhole ich mich **von** der Arbeit **durch** die Arbeit, da es so unterschiedliche Arbeiten gibt, die mit Musik zu tun haben: Musik hören, wahrnehmen, selbst kreieren oder Musiksprachen definieren, um damit zu kommunizieren.

## Biographie – Violeta Dinescu

Violeta Dinescu wurde 1953 in Bukarest geboren. Nach dem Abitur mit den Hauptfächern Physik und Mathematik studierte sie Komposition, Klavier und Pädagogik am Bukarester Ciprian-Porumbescu-Konservatorium. Sie beendete ihre Ausbildung 1976 mit Auszeichnung. Ein Stipendium ermöglichte ihr, anschließend ein Jahr lang intensiv mit der Komponistin Myriam Marbe zu arbeiten und ihre Kompositionsstudien weiterzuführen.

### Lehrtätigkeit:

1978 – 1979 Dozentin für Musiktheorie, Klavier und Ästhetik an der Musikhochschule George Enescu, Bukarest

1980 Erste Konzertaufführungen, Rundfunkaufnahmen und Kompositionspreise.

1982 Übersiedlung nach Deutschland.

1986 – 1991 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Evangelische Kirchenmusik in Heidelberg.

1989 – 1992 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Musik in Frankfurt.

1990 – 1994 Lehrtätigkeit an der Fachakademie für Evangelische Kirchenmusik in Bayreuth  
seit 1996 lebt sie in Oldenburg. Sie hat eine Professur an der Universität in Oldenburg und lehrt dort angewandte Komposition.

Außerdem leitet sie immer wieder Kurse an verschiedenen amerikanischen Universitäten, sowie anderen Institutionen im In- und Ausland.

## Ausgewählte Werke

### Orchesterwerke

- *Transformations* (1978)
- *Anna Perenna* (1979)
- *Memorie* (1980)
- *Akrostichon* (1983)
- *Fresco* (1989)

### Werke für Soloinstrumente

- *Satya I* für Violine (1981)
- *Echoes III* für Orgel (1982)
- *Din Cimpoi* für Viola (1984)
- *Loc Maria* für Orgel und Schlagwerk (1987)
- *Ostrov I* für Viola-Quartett (1987)
- *Kata* für Flöte und Klavier (1989)
- *Cime lointaine* für Oboe ??

### Werke für Singstimme/n

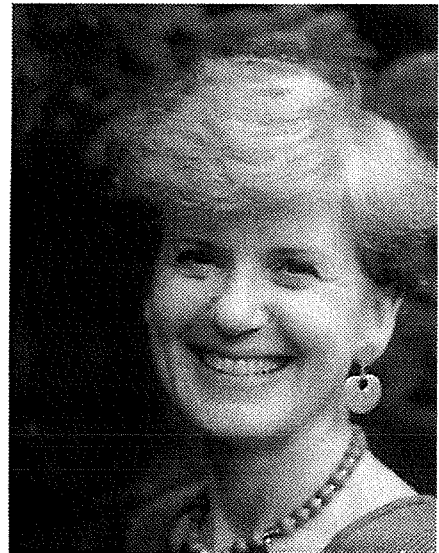
- *Quatrain* (1986)
- *Dona Nobis Pacem* (1987)

### Opern

- *Hunger und Durst*, Kammeroper nach Eugène Ionesco (1985)
- *Der 35. Mai*, Kinderoper nach Erich Kästner (1986)

### Sonstige

- *Der Kreisler*, Ballett nach Eduard Mörike (1985)
- *Effi Briest*, Ballett nach Theodor Fontane (1998)
- *Tabu*, Musik zu dem Stummfilm von F.W. Murnau/ 1931 (1988)



## **Auswahl aus den CD-Aufnahmen**

- *Tautropfen*. ADESSO
- *Reversing Fields* 1999. Sargasso, London.
- *Mein Heim ein Stein*. Trio Contraste. Altri Suoni
- *Klavierwerke* 1999. Altri Suoni

## **Texte/Kritiken zum 35. Mai**

... Violeta Dinescu ging mit Esprit und leichter Hand ans Werk. Nach den vom Ionesco-Stoff ihrer ersten Oper HUNGER UND DURST heraufbeschworenen musikalischen Schrecken, bedrückenden Traumbildern und quälenden Obsessionen fand die Komponistin jetzt zu einer heiter gelösten, anmutigen, Temperament und Witz sprühenden und bei aller Sinnfälligkeit nicht minder kunstvoll konzipierten Tonsprache. Am Anfang war der Ton, könnte man bei dieser Partitur feststellen, die den Hörer gleich in den ersten Takten durch frappanten Farbenreichtum ihrer grellen, schillernden, aparten, bisweilen exotischen Klangkonstellation gefangennimmt...

Opernwelt, Nr. 2, 1987

... Violeta Dinescu hatte vom Nationaltheater den Auftrag zur Komposition bekommen. Im Orchestergraben sitzt ein Kammerensemble des Nationaltheaterorchesters mit reichlichem Schlagzeugapparat (...). Die Farbigekeit der Geschichte und der szenischen Umsetzung spiegelt sich in den Instrumentationsfinessen der Partitur. Der ehemaligen Mannheim-Stipendiatin ist eine rhythmisch-packende, detailreiche, muntere Musik eingefallen, in der die klanglichen Valeurs der Bitonalität genauso genutzt werden, wie Ostinato-Rhythmen, hurtiges Floskelwerk vor allem in den Holzbläsern, aber auch sanftere, geschmeidigere Gesten.

Ob nun dem kindlichen Musikgenuß durch den gänzlichen Verzicht auf ariose Partien wirklich entgegenzukommen ist, muß hier dahingestellt sein...

Mannheimer Morgen 2.12.1986

...Wichtigstes Ziel der Komponistin war die Textverständlichkeit. Violeta Dinescu verzichtete deshalb auf einen ariosen Stil, besetzte das Orchester solistisch und erweiterte es durch verschiedene Schlag- und Tasteninstrumente. Die Rhythmen lassen die osteuropäische Abstammung der Komponistin erkennen, Anklänge an Bartok und den frühen Strawinsky sind unüberhörbar...

BuP 2/ 87

...Obgleich es im Orchesterkolorit Anklänge ans Orff-Instrumentarium gibt (viel Schlagzeug, oft tonmalerisch eingesetzt), wird kein vermeintlich kindertümlicher Primitivstil angestrebt. Tanz- oder Liedmodelle unterschwellig und unauffällig (eine Ausnahme ist die ins Lustige gewendete „Carmen“-Habanera als Duett des verliebten Pferdepaars). Mit beträchtlichem Raffinement setzt die Komponistin suggestive Klangflächen gegen ostinat wiederholte floskelhafte Abschnitte. Nichts zum Nachsingen für Kinder, aber eine musikalische »Atmosphäre«, die durchaus wahrgenommen und in ihrer dramaturgischen Funktion deutlich empfunden wird. Eine gewisse Üppigkeit und Undurchschaubarkeit des freitonalen Klangbilds wirkt vielleicht ähnlich »geheimnisvoll« und die Phantasie nährend wie die ausufernde Kontrapunktik der Humperdinckschen Mächenoper...

Frankfurter Rundschau 3.12.86